

Ausgabe 08-09/2024

Zeitschrift des  
Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen  
in Bayern e.V.

# VLB akzente



75 Jahre eine starke Stimme – VLB

**Unsere Themen**

**Bildungsauftrag Demokratiebildung**

Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, betont zum Schuljahresbeginn und der Einführung der Verfassungsviertelstunde die Wichtigkeit der Demokratiebildung.

**75 Jahre Verband**

Der VLB feierte sein 75-jähriges Bestehen im festlichen Rahmen u. a. mit der Kultusministerin und Videoglückwünschen des Ministerpräsidenten. Martin Ruf und Margit Schwandt berichten und Johannes Münch dokumentiert online.

**Der VLB und seine „Quellflüsse“**

In unserem VLB akzente Spezial und auf der Rückseite schildert Martin Ruf die Entstehung und Entwicklung des Verbandes vom Ende des 2. Weltkrieges bis heute.

**Gelungene VLB-Fachtagung**

Sabrina Hingel, stellv. Landesvorsitzende, und Christian Kral, Chefredakteur VLB akzente, blicken zurück auf die gelungene VLB-Fachtagung Berufliche Bildung mit Schwerpunktthema Fachlehrkräfte.

**Ehrenmitglieder und Ehrenvorsitzende**

Der Verband ernannte die Ehrenmitglieder Dr. Angelika Rehm und Martin Krauß und feierte (halb-)runde Geburtstage weiterer Ehrenmitglieder und unserer Ehrenvorsitzenden.

**Bundesverdienstkreuz für verdiente Mitglieder**

Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, gratuliert Dr. Klemens M. Brosig und Karl Geller zur Auszeichnung für ihre Verdienste um das Gemeinwohl.

**Thema des Tages**

**Pankraz Männlein**  
03 Demokratiebildung – wichtiger Bildungsauftrag und -inhalt in der beruflichen Bildung

**VLB-Veranstaltungen**

- Martin Ruf**  
04 75 Jahre VLB – Jubiläumsveranstaltung in Nürnberg
- Margit Schwandt**  
07 Kultusministerin Anna Stolz zum 75. Jubiläum des VLB
- Christian Kral, Sabrina Hingel**  
08 VLB-Fachtagung Berufliche Bildung – Fachlehrkräfte im Fokus
- Martina Hoffmann, Martin Fritz, Karl Geller**  
12 KI und Nachhaltigkeit für Fachlehrkräfte und andere
- Sabrina Hingel**  
13 Vielfältige Fachrichtungen und VLB-Fachgruppen
- Sabrina Hingel**  
13 Aufstiegsqualifizierung – Interview mit Bernadette Vollmar

**Bildungspolitik**

**Dr. Siegfried Hummelsberger**  
14 Pakt für berufliche Schulen gestartet

**Dienstrecht**

- Rudolf Keil, Astrid Geiger**  
16 Änderung zum Betriebspraktikum
- Rudolf Keil, Astrid Geiger**  
16 Freistellungen anlässlich akuter Naturkatastrophen
- Rudolf Keil, Astrid Geiger**  
17 Fachlehrkräfte in der Berufsvorbereitung und Berufsintegration

**FOSBOS**

- Nils Hack**  
18 FOSBOS Regensburg belebt Forum für Verbindungslehrkräfte neu
- Nicola Tauscher-Meriç, Manuela Meixner**  
19 FOSBOS-Tag des VLB an der FOS Neusäß

**Auslandsprojekte**

- Karl Geller**  
20 Geht Erasmus+ nachhaltig? Energy Days der BS Mindelheim
- Gertrud Schilcher-Fuhrig**  
21 Erasmus+ und AusbildungWeltweit an der BS4 Augsburg

**Aus dem Verbandsleben**

- 23 Landesverband
- 26 Bezirks- und Kreisverbände
- 27 Personalien
- 30 Lehrkräftegesundheit
- 31 Bücher/Medien
- 32 Blitzlicht 75 Jahre VLB

**VLB akzente Spezial**

**Martin Ruf**  
75 Jahre VLB – eine Zeitreise

**Titelbild:**  
Kultusministerin Stolz mit Landesvorsitzendem Männlein und seinen Stellvertreter/-innen bei der Jubiläumsveranstaltung.

**Redaktionsschluss**

**Ausgabe 11/2024:**  
01.10.2024  
**Ausgabe 12/2024:**  
29.10.2024

**Thema des Tages**

PANKRAZ MÄNNLEIN



**Demokratiebildung – wichtiger Bildungsauftrag und -inhalt in der beruflichen Bildung**

In einer Zeit erhöhter gesellschaftlicher Spannungen und zunehmender politischer Polarisierung kommt der Demokratiebildung an beruflichen Schulen eine besondere Bedeutung zu. Als zentraler Bestandteil unserer Werteordnung ist sie auch eine essentielle Aufgabe für uns als Lehrkräfte in der beruflichen Bildung, der nicht nur aktuell höchste Aufmerksamkeit zu widmen ist. Die Ausbildung junger Menschen zu selbstbewussten, informierten und aktiven Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern ist eine Verantwortung, die wir ernst nehmen müssen.

Die berufliche Bildung begleitet den Übergang junger Menschen in die Arbeitswelt, wie auch ihre Positionierung in der Gesellschaft. Dabei treffen unsere Schülerinnen und Schüler auf unterschiedliche Auffassungen und Haltungen sowie Kulturen und Werte. Hier ist es unsere Aufgabe als Lehrkräfte sicherzustellen, dass sie zusätzlich zu den fachlichen Kompetenzen auch die notwendigen Fähigkeiten erwerben, um in einer demokratischen Gesellschaft aktiv und verantwortungsvoll handeln zu können. Demokratiebildung bedeutet also, junge Menschen dazu zu befähigen, kritisch zu denken, sich in gesellschaftliche Prozesse einzubringen und die Werte von Toleranz, Respekt und Solidarität zu leben.

Ein wesentlicher Aspekt der Demokratiebildung ist die Förderung von Partizipation. Gerade weil ein Teil unserer Schülerinnen und Schüler mit dem Besuch eines beruflichen Bildungsgangs das letzte Mal die Einrichtung Schule erlebt, muss es uns ein hohes pädagogisches Anliegen sein, sie so zu qualifizieren, dass sie in der Lage sind, ihre Stimme zu erheben und sich an Entscheidungen zu beteiligen, sei es in der Schule, im Betrieb oder in öffentlichen Gremien und Institutionen. Projekte, wie der jüngst vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus in Kooperation mit der Stiftung Bildungspakt Bayern durchgeführte Modellver-

such „Schulparlament und Schülerparlamente stärken“ oder die bayernweit zum Schuljahr 2024/2025 neu eingeführte Verfassungsviertelstunde, bieten hervorragende Gelegenheiten, um demokratische Prozesse hautnah zu erleben. Hier können sie – ebenso wie in der betrieblichen Jugendvertretung bzw. im Betriebsrat – lernen, wie man an einem Strang zieht, um Kompromisse zu finden und Konflikte zu lösen. Es gilt also, Kompetenzen zu erwerben, die in jeder Lebenslage von Bedeutung sind.

Darüber hinaus ist es wichtig, die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen zu fördern. An den beruflichen Schulen können aktuelle Ereignisse, gesellschaftliche Herausforderungen und politische Fragestellungen in den Unterricht integriert werden. Diskussionsrunden, Rollenspiele oder Planspiele bieten Raum für die Präsentation von Meinungen und Gegenmeinungen und fördern so das Verständnis für unterschiedliche Perspektiven. Diese Form der aktiven Auseinandersetzung hilft den Schülerinnen und Schülern, sich eine eigene Meinung zu bilden, wie auch sich in Toleranz zu üben und auf diese Weise die Bedeutung von gelebter Demokratie zu begreifen.

Ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zum mündigen Bürger kommt dem Erwerb von Medienkompetenz zu. In unserer vielgestaltigen Informationslandschaft ist es unerlässlich, dass junge Menschen lernen, Informationen und Informationskanäle zu bewerten, Fake News von Fakten zu unterscheiden sowie sich verantwortungsvoll und sicher in sozialen Medien zu bewegen. Medienbildung und Demokratiebildung sind eng miteinander verknüpft, denn nur wer die Mechanismen der Informationsverbreitung versteht, kann auch aktiv und kritisch an der Demokratie teilnehmen.

Die Verantwortung für die Demokratiebildung liegt nicht allein bei unseren Kolleginnen und Kollegen. So sind beispielsweise im Rahmen der dualen Berufsausbildung auch die Ausbildungs-

betriebe gefordert, ein demokratisches Miteinander zu fördern und Werte wie Respekt und Toleranz zu leben. Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben können dazu beitragen, dass die Werte der Demokratie nicht nur im Unterricht, sondern auch im praktischen Arbeitsalltag erfahrbar werden. Diesbezüglich haben unsere Kolleginnen und Kollegen an den beruflichen Schulen im Freistaat Bayern mit ihren Ideen und Konzepten bereits wichtige Beiträge geleistet, die es verdient haben, weiter gepflegt und fortentwickelt zu werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Demokratiebildung ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Werteordnung ist. Sie erfordert ein gemeinsames Engagement von Lehrkräften, Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben sowie der Gesellschaft als Ganzes. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur kompetente Fachkräfte, sondern auch engagierte Staatsbürgerinnen und Staatsbürger werden, die Verantwortung für ihre Zukunft übernehmen und aktiv an der Gestaltung der demokratischen und damit lebenswerten Gesellschaft mitwirken. Denn eine lebendige Demokratie braucht engagierte Menschen – und diese müssen wir heute für morgen ausbilden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin mir sicher, dass wir auch im Schuljahr 2024/25 wieder – unserem Professionsverständnis entsprechend – alles daransetzen, um unseren Schülerinnen und Schülern vielfältige Chancen und Perspektiven zu eröffnen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern im Namen des Geschäftsführenden Vorstands des VLB alles Gute für eine erfolgreiche Bildungsarbeit.

Ihr  
Pankraz Männlein  
Landesvorsitzender

# 75 Jahre VLB – eine Erfolgsgeschichte!?

Jubiläumsveranstaltung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg



MARTIN RUF

Unser Verband blickt auf eine 75-jährige Vita zurück und hat dies Anfang Juli in Nürnberg in würdigem Rahmen gefeiert. Ein Rückblick auf die Anfänge zeigt, dass der VLB von heute drei „Quellflüsse“ hatte:

- den Verband Bayerischer Landwirtschaftslehrer (VBL),
- den Verband der Diplom-Handelslehrer in Bayern (VDH) und
- den Verband Bayerischer Berufsschullehrer (VBB).

Gingen die Verbände zu Beginn noch getrennte Wege, um die Belange der Lehrkräfte an beruflichen Schulen wahrzunehmen, setzte sich 1991 dann endlich die Einsicht durch, dass „ein gemeinsamer Verband – der VLB“ doch durchsetzungsfähiger ist und in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen wird. (Lesen Sie mehr dazu in unserem *VLB akzente Spezial* in der Heftmitte, Anm. d. Red.)

Mit breitem Kreuz konnte deshalb Pankraz Männlein, der seit 2018 als Landesvorsitzender die Geschicke des VLB lenkt, in seiner Ansprache auf die Herausforderungen und Erfolge der letzten Jahrzehnte verweisen: „Unsere Mission war und ist die Förderung der beruflichen Bildung und die Unterstützung unserer Mitglieder in ihrer pädagogischen und beruflichen Tätigkeit. Dabei standen und stehen für uns als Berufs- und Wirtschaftspädagoginnen und -pädagogen die Qualität der Ausbildung, die berufliche Weiterentwicklung und die Sicherung der beruflichen Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler immer im Mittelpunkt unseres Handelns.“

Dieses Grundverständnis von seriöser Verbandsarbeit fand in den 75 Jahren die Zustimmung der Lehrkräfte an beruflichen Schulen, was sich zum einen an der Mitgliederentwicklung – die 10 000er-Marke ist überschritten – und zum anderen auch den überragenden Wahlergebnissen bei den Personalratswahlen erkennen lässt – also eine Erfolgsgeschichte!

### Unsere Gäste

Kultusministerin Anna Stolz kam nicht umhin festzustellen, dass der VLB durch sein Engagement die Bildungslandschaft Bayerns maßgeblich mitprägt in den Bereichen Schul- und Bildungspolitik, Lehreraus-, fort- und -weiterbildung sowie im Beamten-, Tarif- und Versorgungsrecht.

Gerne hörten wir VLB'ler: „Der VLB hat in den letzten 75 Jahren maßgeblich dazu beigetragen, die Qualität der beruflichen Bildung zu sichern und weiterzuentwickeln. Wir sind stolz auf die Erfolge und die engagierte Arbeit der Lehrkräfte an unseren beruflichen Schulen.“ Zu sehen sei dies beispielsweise in jüngster Vergangenheit gewesen, als sich der VLB mit lösungsorientierten Ideen in den vom Kultusministerium initiierten Zukunftswerkstätten einbrachte.“ (Mehr aus der Rede von Anna Stolz lesen Sie im Folgetext, Anm. d. Red.)

Ähnliches hörten wir auch von Cornelia Trinkl, der Referentin für Schule und Sport der Stadt Nürnberg.

Wir VLB'ler werden auch weiterhin der gewünschte Partner sein, um die anstehenden Herausforderungen der beruflichen Bildung zu lösen!

Wie es sich für eine Geburtstagsfeier gehört, brachte die Ministerin auch ein Geburtstagsgeschenk mit: Ab dem Schuljahr 2024/25 wird es ein erhebliches Mehr an Verwaltungskräften in den Schulsekretariaten geben – sicherlich auch der Hartnäckigkeit des VLB bei den Verhandlungen geschuldet.

### Eine Zeitreise

In einer Zeitreise von 1949 bis heute ließen die beiden Professoren Karl Wilbers (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) und Karl-Heinz Gerholz



01



Die gesamte Jubiläumsveranstaltung sowie Video-Grußworte von Dr. Markus Söder und Weiteren finden Sie unter [www.vlbbayern.de/75/festveranstaltung](http://www.vlbbayern.de/75/festveranstaltung)

- 01 Landesvorsitzender Pankraz Männlein umschrieb die „Quellflüsse“ und daraus entstandenen und erfolgreichen VLB.
- 02 Die Jubiläumsveranstaltung wurde moderiert von der stellv. VLB-Landesvorsitzenden Sophia Altenthan und musikalisch vom Blechbläserquartett der Staatsphilharmonie Nürnberg untermalt.
- 03 Viel Applaus für die lobenden Worte der Kultusministerin Anna Stolz.



02



03

(Otto-Friedrich-Universität Bamberg) die bewegte und erfolgreiche Geschichte des VLB Revue passieren, um beim seit einiger Zeit auf den Weg gebrachten „Universitätsschulkonzept“ zu verweilen. Schade nur, dass es der Terminkalender der Ministerin nicht zuließ, die Präsentation dieses zukunftsweisenden Konzeptes live miterleben. Wir sind

aber sicher, dass die Botschaft dennoch im Ministerium angekommen ist. (Einen gesonderten Beitrag der Professoren Gerholz und Wilbers finden Sie in der Folgeausgabe, Anm. d. Red.)

**Ausblick**

Nicht zum ersten Mal brachte Kultusministerin Anna Stolz zum Aus-

druck, dass sie sich in der „Familie der Berufler“ wohlfühle und sich auf ein weiteres gemeinsames „Ringen“ freue. Dazu werden wir VLB'ler auch weiterhin ein konstruktiv-kritischer, aber auch „der verlässliche Partner“ seines Dienstherrn sein. Und ja, 75 Jahre VLB sind natürlich eine Erfolgsgeschichte! //



01



02

- 01 Die Wirtschaftspädagogik-Professoren Karl-Heinz Gerholz und Karl Wilbers schilderten 75 Jahre Berufsbildungsgeschichte.
- 02 Vor und nach der Veranstaltung war Gelegenheit zum informellen Austausch.
- 03 Einige der teilnehmenden Politik- und Verbandsvertreter zusammen mit dem GV. Mitte: Cornelia Trinkl.



03

# Kultusministerin Anna Stolz

zum 75. Jubiläum des VLB

MARGIT SCHWANDT

Zum Festakt anlässlich der 75-Jahr-Feier des VLB trafen sich die geladenen Gäste im Aufseßsaal des Germanischen Nationalmuseums. Als Festrednerin konnte die Bayerische Staatsministerin für Unterricht und Kultus, Anna Stolz, gewonnen werden. Sie beglückwünschte den Verband zu seinem 75. Jubiläum und dankte für die stets so konstruktive Zusammenarbeit. Der Verband käme selten nur mit einem Problem, sondern immer gleich mit Lösungen. An den Vorsitzenden Pankraz Männlein und die VLB-Mitglieder gewandt, betonte sie, der Verband bringe sich überall ein, wo er gebraucht werde, beispielsweise bei den Zukunftswerkstätten, wo sich der VLB mit guten Ideen und großem Engagement einbringe. Die Lehrkräfte seien die Profis vor Ort an den Schulen. 4.500 Ideen und Impulse seien für die Zukunftswerkstätten eingegangen und würden gerade ausgewertet, so Stolz. Gute Ideen, so die Kultusministerin, entstünden immer im Dialog. Sie erinnerte an den VLB-Kongress in Ingolstadt, etliche Anregungen, wie beispielsweise das Team-Teaching, habe sie bereits aufgegriffen.

75 Jahre lang hätten sich viele Menschen engagiert, Großartiges für die Beruflichen Schulen in Bayern geleistet. Stellvertretend für die vielen herausragenden Persönlichkeiten lobte sie die hervorragende Zusammenarbeit mit Jürgen Wunderlich und Wolfgang Lambl – sie hätten durch ihre langjährige Verbandsarbeit den VLB mitgeprägt. Und sie schloss herzliche Glückwünsche zu deren 70. Geburtstag an.

Die beruflichen Schulen seien ein echter Garant für Bildungschancen, dies habe der nationale Bildungsbericht bestätigt. Dies sei ein großer Verdienst der Lehrkräfte, die jeden Tag das Beste für ihre Schüler geben. Es sei ihre Bitte, ihr Wunsch, den Dank an alle Lehrkräfte vor Ort an den Schulen weiterzugeben. „Starke Schüler brauchen starke Lehrkräfte“, so Stolz. Aktuell kämpfen allerdings alle Schulen mit Lehrkräftemangel. Hier wüsste der Verband durchaus, wie attraktive Studienangebote geschaffen werden könnten, bei-

Staatsministerin Anna Stolz lobte den VLB für seine erfolgreiche Arbeit.

spielsweise durch die Verbindung von Berufspädagogik und Ingenieurwissenschaften. Zusätzliche Studienorte in der Fläche Bayerns werden geschaffen, so Stolz, denn die Heimatnähe werde für die Studierenden immer wichtiger. Auch in Nordbayern sollen mehr gute und attraktive Angebote geschaffen werden, so in Nürnberg durch einen weiteren Studienstandort für die Ingenieurpädagogik.

Sie betonte den Wert der Universitätschulen, die eine Brücke zwischen Theorie und Praxis durch die enge Zusammenarbeit zwischen Unis, Schulen und Studienseminaren hin zu den Studierenden baut. Daraus entstünden besonders innovative Unterrichtsprojekte, so die Kultusministerin.

In den Klassenzimmern der beruflichen Schulen finden sich Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen, so die Ministerin weiter, diese Heterogenität sei zugleich bereichernd und herausfordernd.

Sie verwies darauf, dass das Thema Antisemitismus immens wichtig sei. Für Hass und Hetze gebe es in Bayern keinen Platz. Im kommenden Schuljahr werden daher für die Studienreferendare Workshops angeboten, in denen die angehenden Lehrkräfte wichtige Impulse im Umgang mit rassistischen Vorfällen im Klassenzimmer bekommen.

Die Kultusministerin hatte auch noch eine weitere gute Nachricht im Gepäck: Der Schlüssel für die Verwaltungsangestellten sei deutlich erhöht worden, was bedeutet, dass ab dem Schuljahr 2024/25 mehr Verwaltungskräfte an den beruflichen Schulen tätig sein werden.

Man sei erfolgreicher, wenn man einen Partner hat, der in die gleiche Richtung arbeitet, so Kultusministerin Anna Stolz. Abschließend wandte sie sich an die VLBler und besonders an den Landesvorsitzenden Pankraz Männlein: „Sie sind so ein Partner. Für mich persönlich und für uns im Kultusministerium.“ //



## „VLB: Eine starke Stimme seit 75 Jahren“

Pressemitteilung des KM

Seit seiner Gründung im Jahr 1949 vertreten der VLB und seine Vorgängerverbände die bayerischen Lehrerinnen und Lehrer der beruflichen Schulen in Bayern. Zum 75. Geburtstag besuchte nun Kultusministerin Anna Stolz die Fachtagung des Verbandes in Nürnberg und betonte: „Bildungsarbeit ist immer auch Teamwork. Der exzellente Ruf unserer Berufsschulen und Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien sowie der Wirtschaftsschulen und der Beruflichen Oberschulen ist das Verdienst unserer engagierten Lehrkräfte. Die wiederum haben im VLB seit 75 Jahren eine starke Stimme.“

Die Zusammenarbeit zwischen Kultusministerium und dem VLB ist, so die Ministerin weiter, „schon seit jeher von einem konstruktiven und vertrauensvollen Miteinander geprägt. Gemeinsam und in enger Kooperation haben wir unsere berufliche Bildungslandschaft immer weiterentwickelt, um unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Anforderungen in Beruf und Studium vorzubereiten. Ganz entscheidend ist dabei unser Leitprinzip von der Gleichwertigkeit akademischer und beruflicher Bildung, denn wir brauchen Master und Meister.“

Als jüngste Beispiele für diese erfolgreiche Zusammenarbeit nannte die Kultusministerin das Mitwirken des VLB bei der zukünftigen Gestaltung der Berufsvorbereitung oder auch bei der Überarbeitung der Lehrpläne für die Fachoberschulen und Berufsoberschulen. Die Ministerin dankte daher dem VLB-Landesvorsitzenden Pankraz Männlein sowie allen Mitgliedern des Verbandes für den regelmäßigen Austausch und bekräftigte mit Blick in die Zukunft: „Gerade in einer Zeit rapider Veränderungen ist es entscheidend, die berufliche Bildung an die gegenwärtigen Herausforderungen anzupassen. Die vielfältigen Bildungsangebote an unseren beruflichen Schulen öffnen jungen Menschen viele Türen in eine erfolgreiche Zukunft – egal ob in die Berufs- oder Hochschulwelt – und haben weltweit Vorbildcharakter. Ich bin deshalb sehr zuversichtlich, dass wir diesen Weg auch weiter erfolgreich für unsere Schülerinnen und Schüler gehen werden, denn gut ausgebildeten Fachkräften stehen wirklich alle Türen offen.“

# Fachlehrkräfte im Fokus

Rückblick auf die VLB-Fachtagung Berufliche Bildung

CHRISTIAN KRAL, SABRINA HINGEL

Im Juni bot der VLB wieder seine Fachtagung Berufliche Bildung an. Diese richtete sich vorrangig an Fachlehrkräfte, die auch in großer Zahl an der Tagung teilgenommen haben. Aber auch viele weitere interessierte Kolleginnen und Kollegen waren der Einladung des Verbands gefolgt, insgesamt etwa hundert Personen. (Bildungs-)Politiker, das Kultusministerium, das Staatsinstitut für die Ausbildung der Fachlehrkräfte und weitere Entscheider/-innen waren ebenfalls vertreten. Nach einem informellen An- und Zusammenkommen mit Gallery Walk (s.u.) eröffnete VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein die Veranstaltung.

## Eröffnung und Appell

Männlein würdigte das große Interesse an der Fachtagung als ein starkes Zeichen und die Wertschätzung der Arbeit der Fachlehrkräfte. Ohne deren Expertise und unermüdlichen Einsatz wären „die Ausbildungsqualität und die beruflichen Chancen unserer jungen Menschen erheblich beeinträchtigt“. Fachlehrkräfte seien „gewissermaßen das Rückgrat des an der Berufspraxis orientierten Fachunterrichts und tragen maßgeblich dazu bei, dass unsere beruflichen Schulen einen exzellenten Ruf genießen.“ Die mangelnde Wertschätzung, einerseits finanziell (Stichwort „A13 für alle“), aber andererseits als „Lehrkräfte zweiter Klasse“ mit höherem Stundenmaß und geringeren Aufstiegsmöglichkeiten thematisierte der Landesvorsitzender ebenso. Erwartungen und Forderungen, dies zu ändern, seien „keine Luxuswünsche, sondern notwendige Maßnahmen, um die Qualität der beruflichen Bildung in Bayern zu sichern und weiter zu verbessern. Ich appelliere daher an die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung, diese Anliegen ernst zu nehmen und die notwendigen Schritte einzuleiten, um die Rahmenbedingungen für Fachlehrkräfte zu verbessern“, so Pankraz Männlein.

## Impulsreferat und Problemstellungen

Ähnlich äußerte sich auch Torsten Spohn, Fachlehrer im Bereich Metall und stellv.



01

Sprecher der AG Fachlehrkräfte in unserem Bundesverband BvLB. Er setzt sich für die Anerkennung der Technischen Lehrkräfte und Fachlehrkräfte ein, die oftmals „unter dem Radar“ seien. Spohn wies auch auf das „nicht eingehaltene Versprechen“ des Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder hin, alle Lehrkräfte mit A13 zu besolden. Die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung würde immer wieder betont, aber nicht umgesetzt. Die Ausbildungsordnung für Fachlehrkräfte von 1973 müsse dringend überarbeitet werden. Neben den Löhnen und Rahmenbedingungen der freien Wirtschaft können Schulen ohnehin schwer mithalten. Zur Lehrkräftegewinnung müsse sich daher dringend etwas ändern.

## Podiumsdiskussion und Wertschätzung

Genau darüber diskutierten im Anschluss Vertreter aus Politik, Wirtschaft und dem Kultusministerium, moderiert von der stellv. VLB-Landesvorsitzenden, Sabrina Hingel. Sie ist selbst Fachlehrerin und hatte mit Klaus Janetzko, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands, die Fachtagung maßgeblich organisiert.

Den Leiter der Abteilung Berufliche Schulen im Kultusministerium, Dr. Robert Geiger, erinnerte die stellv. Landesvorsitzende zunächst an die Lebkuchenherzen mit VLB-Forderungen, die er beim VLB-Berufsbildungskongress erhalten hatte. Sie hätten gut geschmeckt und die „Herzenswünsche“ lägen auf seinem Schreibtisch, erwiderte er. MDgt Dr. Geiger nannte es sein Ziel, dass zwar auch auf dem Papier insbesondere dem Lohnzettel, aber vor allem in den Köpfen die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung ankommen müsse.

MdL Dr. Martin Brunnhuber, ehem. Berufsschulleiter, Mitglied des Ausschusses für Bildung und Kultus sowie des Verwaltungsrats der Landeszentrale für politische Bildung, ferner Vorsitzender des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes ergänzte: Handwerk habe goldenen Boden, aber für die Wertschätzung der beruflichen Ausbildung, auch der Fachlehrkräfte, gelte das nicht. Fachlehrkräfte müssen im Lernfeldunterricht mehr Stunden leisten als ihre Kolleginnen und Kollegen, ihre Aufstiegsmöglichkeiten seien jedoch gedeckelt und im Funktionsplan kaum vorgesehen.



02



03



04

Der Präsidenten der Handwerkskammer Mittelfranken, MdL Thomas Pirner, betonte die hohen Chancen beruflicher Bildung, welche aber in der Gesellschaft zu schlecht angesehen sei. Eine „Karriere mit Lehre“ sei gut möglich und ein Drittel der Studierenden an Hochschulen sei gar nicht fürs Studium geeignet und wäre in einer dualen Ausbildung viel besser aufgehoben.

Dies bestätigte auch Prof. Dr. Sandra Bley. Sie zeichnet an der FH Rosenheim für den Studiengang Ingenieurpädagogik verantwortlich und als VLB-Referentin für Lehrkräftebildung. Die Bezeichnung Bachelor Professional sei ein wichtiger Schritt in der Wahrnehmung der Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung. Langfrist müsse jede/r auf den individuell besten Berufsweg gebracht werden.

Sabrina Hingel lenkte das Gespräch wieder von der beruflichen Bildung im Allgemeinen hin zu Fachlehrkräften. Sie

seien top qualifiziert mit Berufsausbildung, Bachelor Professional, teilweise akademischer Bildung und der Ausbildung am Staatsinstitut. Schon lange werde von ihnen deutlich mehr verlangt als eine praktische Unterweisung. „Ist unter diesen Umständen die höhere Unterrichtspflichtzeit (UPZ) bei einer gleichzeitig deutlich niedrigen Bezahlung noch angemessen?“

Hier war das Podium sich einig, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags und Mitglied des Ausschusses für Bildung und Kultus, MdL Tobias Reiß: Das Finanzielle sei kein Problem innerhalb der Schulfamilie. Ausschüsse müssen sich in ihren Sitzungen mit Stellschrauben wie UPZ und Besoldung auseinandersetzen, aber neben den Wünschen auch die Wirkungen berücksichtigen.

Brunnhuber erinnerte an einen Erfolg des VLB: Die UPZ der Fachlehrkräfte kann reduziert werden, wenn überwiegend

- 01 Etwa einhundert Teilnehmer konnte Landesvorsitzender Pankraz Männlein bei der VLB-Fachtagung Berufliche Bildung begrüßen.
- 02 Schulleiterin Bettina Reschel-Reithmeier freute sich über eine erneute VLB-Veranstaltung in ihrem Haus.
- 03 Torsten Spohn bei seinem Impulsreferat zur Situation der Fachlehrkräfte.
- 04 Podiumsdiskussion mit (von links): Organisatorin und Moderatorin Sabrina Hingel (stellv. Landesvorsitzende), MdL Tobias Reiß, MdL Dr. Martin Brunnhuber, MdL Thomas Pirner, MDgt Dr. Robert Geiger und Prof. Dr. Sandra Bley (VLB-Referentin für Lehrerbildung).

theoretisch unterrichtet werden. Hauptproblem an Berufsschulen sei aber: Es fehlen überall Anrechnungsstunden und Beförderungsstellen z. B. als Werkstattleiter. Bley betonte die Hochwertigkeit der Ausbildung der Fachlehrkräfte. Die Bewertung nach Qualifikationsrahmen entspreche exakt der Qualität der Lehrkräfte 4. QE. Hingel wies auf die Schwierigkeit hin, dass theoretische und fachpraktische Inhalte in Lehrplänen nicht unterschieden werden und daher die



01



02



03



04



05



06

- 01 Die Teilnehmer gaben Feedback zur Fachlehrerfortbildung.
- 02 Bei der Besprechung des Feedbacks von links: Matthias Fischer (Kultusministerium), Pankraz Männlein, Sabrina Hingel und Prof. Dr. Sandra Bley (VLB), Norbert Loos und Michael Vollmar (Staatsinstitut) und Katharina Bausewein (Mitarbeiterin von Matthias Fischer).
- 03 Die dienstrechtliche Sprechstunde mit MR Maximilian Pangerl fand großen Anklang.
- 04 Mit den Fachlehrkräfte Informationsverarbeitung und Berufsvorbereitung tauschte sich MDgt Dr. Robert Geiger persönlich aus.
- 05 Auch stellv. Landesvorsitzender und Hauptpersonalrat Rudolf Keil bot eine Sprechstunde an.
- 06 Bezirkspersonalrat Robert Kölbl (VLB Oberpfalz) informierte zum Thema Aufstiegsqualifizierung von Fachlehrkräften.

für die UPZ entscheidende Einschätzung schwierig ist. Reiß positionierte sich als „Fan von Eigenverantwortung“: Schulen sollen vor Ort mehr entscheiden können. Abschließend bat Hingel um eine kurze Antwort im Sinne eines Blitzlichtes auf die Frage: „Was dürfen die Fachlehrkräfte an beruflichen Schulen von Ihnen und Ihrer Institution erwarten?“ Brunnhuber: Wertschätzung. Reiß: intensive Beschäftigung mit diesen Fragen. Pirner: volle Unterstützung. Geiger: Weiterentwicklung. Bley: engagierte Verbandsarbeit.

#### Gallery Walk und Austausch

Auf die Podiumsdiskussion folgte die Mittagspause. Diese nutzen die Teilnehmer auch für den ganztägig angebotenen Gallery Walk. Dabei konnten sie sich über Daten und Fakten zu den Fachlehrkräften informieren. Aktuell gibt es rund 1500 Fachlehrkräfte an beruflichen Schulen. Die Plakate boten einen Über-

blick über die recht vielfältigen Fachrichtungen sowie die jeweils erforderlichen Zugangsvoraussetzungen zum Staatsinstitut IV.

#### Feedback Fachlehrerfortbildung

Gleich nebenan hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, ihr Feedback zur Fachlehrerfortbildung und zum begleiteten ersten Dienstjahr abzugeben. Auf der Pinnwand war zu lesen, dass die Ausbildung „toll“ sei, wenn auch etwas straff organisiert. Die Dozenten wurden als „hervorragend“ bewertet. Eine höhere Besoldung wäre wünschenswert und ein Modul zu BNE im begleiteten ersten Dienstjahr wurde gewünscht. Das Feedback wurde mit Norbert Loos und Michael Vollmar (Staatsinstitut), Pankraz Männlein und Sandra Bley (VLB) sowie mit Matthias Fischer (Kultusministerium) und seiner Mitarbeiterin Katharina Bausewein besprochen. Es war klar zu

sehen, dass wir in Bayern eine wahrlich hervorragende Fachlehrerfortbildung haben, die sogar im bundesweiten Vergleich Vorbildcharakter hat. Dennoch sind alle Beteiligten für eine Weiterentwicklung offen. Das Feedback wurde in digitaler Form an Matthias Fischer zur weiteren Berücksichtigung übergeben.

#### Aufstiegsqualifizierung

Robert Kölbl informierte die Gäste über die Möglichkeiten und den Ablauf der Aufstiegsqualifizierung. Zudem war das Ergebnis der entsprechenden VLB-Umfrage ausgehängt. Diese Umfrage zeigt deutlich, dass eine Ausweitung der Maßnahme für alle Fachrichtungen gewünscht ist. Der VLB bleibt hier natürlich dran.

#### Fachgruppen im VLB

Eine weitere Station bildete der Infostand zu den Fachgruppen im VLB. Hier herrschte immer wieder reger Andrang.

Alexander Rettinger (Vertreter des Jungen VLB) beantwortete die vielfältigen Fragen unserer Mitglieder und warb für die aktive Mitarbeit in den VLB-Fachgruppen. Ulrich Krapf (VLB-Referent Fachlehrkräfte) informierte speziell über die VLB-Fachgruppe Fachlehrer. Hier werden allgemeine Themen behandelt, fachrichtungsspezifische Themen finden in den jeweils passenden Fachgruppen Platz.

Viele Gäste informierten sich, wie man Mitglied in einer Fachgruppe werden kann oder wie man Fachgruppen kontaktiert. Hier noch einmal die „Wegbeschreibung“: Auf unserer Homepage finden Sie eine Übersicht aller VLB-Fachgruppen mit einer jeweils kurzen Beschreibung der Arbeitsschwerpunkte sowie die Kontaktdaten der Ansprechpartnerin/des Ansprechpartners für weiterführende Fragen. Die Anmeldung erfolgt dann über Ihre Bezirksvorsitzende/Ihren Bezirksvorsitzenden.

#### Dienstrechtliche Sprechstunde

Die allgemeine dienstrechtliche Sprechstunde wurde in gewohnt kompetenter Weise vom leitenden Ministerialrat Maximilian Pangerl unter der Moderation von stellv. VLB-Landesvorsitzendem Christian Wagner durchgeführt. Dieser Teil der Fachtagung wurde sehr stark frequentiert, so dass die geplante Zeit weit überschritten wurde. Um die Belange der Fachlehrkräfte Informationsverarbeitung und Berufsvorbereitung kümmerte sich Ministerialdirigent Dr. Robert Geiger persönlich. Hier wurde bereits ein Ausblick auf das KMS zur Unterrichtspflichtzeit für Lehrkräfte in der Berufsvorbereitung gegeben. Seitens der FL Informationsverarbeitung wurde befunden, dass eine solche konkrete, fachrichtungsspezifische Regelung auch für sie wünschenswert wäre. Auch hier wird sich der VLB weiter einsetzen. Hauptpersonalrat und stellv. VLB-Landesvorsitzender Rudolf Keil be-

antwortete Fragen zu Beförderung und Pension.

Am Ende der Sprechstunde konnte das Resümee gezogen werden, dass es bei den meisten Problemstellungen nicht an zufriedenstellenden Regelungen mangelt, sondern eher an der Umsetzung derselben. Hier sind auch die Personalvertretungen gefragt.

#### World Café

Im anschließenden „World Café“ konnten die Besucher in lockerer Runde mit unseren Referenten ins Gespräch kommen. VLB-Fachgruppenleiter Karl Geller stand zum Thema BBNE zur Verfügung. MDgt Dr. Robert Geiger beantwortete weiterführende Fragen der Lehrkräfte in der Berufsvorbereitung. Martina Hoffmann und Martin Fritz berieten zum Thema KI. Einen Einblick in diesen abschließenden Teil der VLB-Fachtagung vermittelt der nachfolgende Artikel. //

# KI und Nachhaltigkeit für Fachlehrkräfte und andere

Eindrücke aus dem World Café bei der VLB-Fachtagung

Neben den sehr individuellen Gesprächen zum Thema Berufsvorbereitung mit MDgt Dr. Robert Geiger gab es beim „World Café“ der VLB-Fachtagung zwei große Themenblöcke:

## KI-Systeme zur Unterrichtsvorbereitung und im Unterricht reflektiert einsetzen

Martina Hoffmann (ISB) und Martin Fritz (mBdB) haben Möglichkeiten zur effektiven (sprachsensiblen) Unterrichtsvorbereitung mit KI-Systemen präsentiert. Weiter wurde der reflektierte Umgang mit sowie der Mehrwert von verschiedener KI-Systeme erprobt und diskutiert. Ideen für den direkten Unterrichtseinsatz, eine Handreichung mit Prompts (Eingabebefehle), methodisch-didaktischen Hinweisen und kurzen Erklärvideos stehen neben zahlreichen fertig einsetzbaren schulinternen Lehrerfortbildungen (SchILfs) und ausführlichen Skripten zu unterschiedlichen Anwendungsmöglichkeiten von KI-Systemen auf dem ISB-Fachportal Berufssprache Deutsch zur Verfügung:



Weiter wurde die Unterstützungsleistung der Referentennetzwerke aufgezeigt. Diese regional verankerten Netzwerke sind eine wesentliche Säule der langfristigen Digitalisierungsstrategie der Bayerischen Staatsregierung im Bildungsbereich und helfen den Schulen u.a. in Form von Fortbildungen auch beim Einsatz von KI-Systemen.

*Martina Hoffmann, Martin Fritz*

## Nachhaltigkeitsbildung

Wirtschaftlich und gleichzeitig nachhaltig zu produzieren, wird eine zunehmend wichtige Herausforderung in den Betrieben (vgl. CSRD – Corporate Sustainability Reporting Directive). Insofern ist es natürlich Aufgabe des beruflichen Bildungswesens in seiner Gesamtheit, diese Entwicklungen in der Wirtschaft zu begleiten. Denn ohne entsprechend ausgebildetes Personal wird es für Betrieb schwierig, aus dem Zertifizierungsaufwand wirtschaftliche Erfolge

zu generieren. Gerade deshalb ist das vom KM durch ein Beratungsnetzwerk unterstützte Projekt Klimaschule im beruflichen Bildungswesen so wichtig – und für den VLB die berufliche Nachhaltigkeitsbildung (BBNE) ein essentieller Baustein in der Verbandsarbeit, der auch bei einer Fachtagung für Fachlehrkräfte nicht fehlen darf. Zugegebenermaßen drückt gerade die Fachlehrkräfte der Schuh auch an anderen Stellen ziemlich. Hoch anzurechnen ist deshalb, dass sich Kolleginnen und Kollegen trotzdem auch für dieses Thema interessierten. Zusammenfassend muss allerdings gesagt werden, dass durch die Bank die Uralthemen Mülltrennung/Müllvermeidung/RC-Papier offenbar flächendeckend im Fokus dieses Interesses stehen. Hier haben offenbar vielerorts alle relevanten Ebenen versagt, denn die Müllgesetzgebung, die durch ein Volksbegehren vor ca. 30 Jahren angestoßen wurde (Stichwort Demokratiebildung) und die noch immer gültigen Umweltrichtlinien aus dem Jahr 2003 verlangen ausdrücklich Kreislaufwirtschaft sowie Umsetzung und Kontrolle durch die Schulaufsicht. Dies hat in der Berufsbildung offenbar nicht hinreichend stattgefunden, was besonders die Lehrkräfte ärgern dürfte, die an den vorherigen Schulen geschafft haben, ihre SuS zu einem entsprechenden Verhalten zu erziehen. Ihre Arbeit wird so buchstäblich in die Tonne getreten. Die BS 9 in Nürnberg war – zur Ehrenrettung – neben der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln auch beim Thema Mülltrennung ein vorbildlicher Tagungsort.

*Karl Geller*

- 01 Martina Hoffmann (ISB): KI-Systeme zur Vorbereitung sprachsensiblen Unterrichts war Thema eines Bereichs des World Café.
- 02 Martin Fritz (mBdB): Auch der Einsatz der KI im digitalen Unterricht und in der Medienpädagogik wurde thematisiert.
- 03 Karl Geller (VLB): Nachhaltigkeit sollte in allen Bereichen berufliche Bildung Thema sein.



01



02



03



Für den informellen Austausch bestand viel Gelegenheit bei der VLB-Fachtagung Berufliche Bildung.

## Fachlehrkraft an beruflichen Schulen

Vielfalt im Überblick

„Fachlehrkräfte an beruflichen Schulen unterrichten an Berufsschulen, Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung, Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien und bereiten junge Menschen auf das Berufsleben vor. Sie können in diversen Fachrichtungen unterrichten.“ So beschreibt das Kultusministerium den Beruf der Fachlehrkraft an beruflichen Schulen auf der neu gestalteten Infoseite [www.lehrer-werden.bayern.de](http://www.lehrer-werden.bayern.de)

Die Vielfalt der Fachrichtungen und Einsatzbereiche haben wir hier für Sie zusammengefasst. Aktuell werden folgende sieben Arten von Fachlehrkräften unterschieden:

- für gewerblich-technische Berufe
- für Ernährung und Versorgung
- für sozialpädagogische und sozialpflegerische Berufe
- für Gesundheitsberufe
- für Pflegeberufe
- für Berufsvorbereitung
- für Informationsverarbeitung (die Ausbildung wurde 2011 eingestellt)

Mit der Zunahme der Fachrichtungen haben sich auch die Zulassungsvoraussetzungen weiterentwickelt. In den „althergebrachten“ Fachrichtungen sind nach wie vor Meister, Techniker oder der Abschluss einer Fachakademie in Verbindung mit 3 Jahren berufspraktischer Erfahrung Pflicht. In den Bereichen Sozialpädagogik und Gesundheit wird ein einschlägiges Hochschulstudium und eine

dreijährige Berufserfahrung vorausgesetzt. In der Pflege wird neben einer Berufsausbildung ein Hochschulabschluss verlangt. In der Berufsvorbereitung definiert die ausschreibende Schule die notwendige Qualifikation.

Vereinfacht gesagt ist die Voraussetzung für die Fachlehrerausbildung der Bachelor oder Bachelor Professional mit entsprechender Berufserfahrung. Betrachtet man diese unterschiedlichen Wege, kommt man auf eine durchschnittliche Vorqualifizierungsdauer von rund sieben Jahren!

Im Anschluss daran folgt die einjährige, für alle Fachrichtungen gleiche Ausbildung am Staatsinstitut IV in Ansbach bzw. Feldkirchen. Interessierte können zusätzliche Lehrbefähigungen erwerben, z. B. Ethik oder Sport.

### Vielfältige VLB-Fachgruppen

Der VLB trägt dieser Breite mit seinen vielfältigen Fachgruppen Rechnung. Neben der Fachgruppe Fachlehrkräfte, die allgemeine Fachlehrerthemen behandelt, bieten wir Fachgruppen für alle Fachrichtungen an. Ein Blick auf unsere Homepage lohnt sich!

*Sabrina Hingel*



## Gelungenes Beispiel für Aufstiegsqualifizierung

Interview

SABRNA HINGEL

Bernadette Vollmar gehört zur ersten Gruppe der Fachlehrkräfte für Sozialpädagogik, die an der Aufstiegsqualifizierung teilnehmen konnten.

**Frau Vollmar, herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Bestehen. Für welches Unterrichtsfach hatten Sie sich denn entschieden?**

Vielen Dank. Es hat für mich sehr viel bedeutet, an der Maßnahme teilnehmen zu können. Ich habe Deutsch gewählt, nachdem ich bereits ein Studium für Berufssprache Deutsch an der LMU absolviert habe und Literatur schon immer ein wichtiger Teil meines Lebens war. Auch mein Studium der Komparistik war hier sehr hilfreich. Ganz zu schweigen von meiner Vorbildung als Gymnasiallehrerin im Fach Ungarisch in meinem Heimatland.

**Wie haben Sie das Studium organisiert?**

Einfach war es nicht. Ich bin immer montags nach Bamberg gefahren und habe versucht alles mitzunehmen, was in den Tag hineingepasst hat.

**Was waren die größten Herausforderungen, die Sie meistern mussten?**

Ich habe die einjährige schulpraktische Qualifizierung als große Herausforderung erlebt. Den Spagat zwischen Unterricht halten sowohl in der Theresen-von-Bayern-FOSBOS in München als auch in meiner Heimatschule, der BFS Dachau, zu meistern, ist mir nicht leichtgefallen.

Außerdem ist die Qualifizierung nur für das Unterrichtsfach. Es wird angenommen, dass man die berufliche Fachrichtung ohne Begleitung hinbekommt.

# Pakt für berufliche Schulen ist gestartet

Berufsbildungsbericht 2024 liegt vor



Bernadtee Vollmar.

In der Berufsfachschule wird aber noch sehr getrennt zwischen Theorie und Praxis unterrichtet. Plötzlich war ich keine Praxislehrerin mehr und der Wechsel war ein großer Sprung ins tiefe Wasser.

## Was würden Sie sich für die künftige Weiterentwicklung der Maßnahme wünschen?

Ich hätte mir Begleitung in der Fachrichtung gewünscht. Ich denke, es wäre sinnvoll für die zukünftige Maßnahme, jemanden in der Heimatschule an der Seite zu haben, Zeit zum Austausch zu bekommen.

Außerdem eine konkrete Aufklärung, worauf man sich da einlässt. Berufsfachschulen und Fachakademien sind anders organisiert als Berufsschulen. Das muss mehr berücksichtigt werden. Aber klar, es gab ja keine Erfahrungswerte bis jetzt.

Allgemein wünsche ich mir, dass wir nicht nur für das Unterrichtsfach, sondern auch für die Fachrichtung „vollständige“ Fakultas bekommen. Es soll letztlich ein „richtiger Laufbahnwechsel“ sein.

*Vielen herzlichen Dank, Frau Vollmar, für das nette und offene Gespräch. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Freude beim Unterrichten in Ihrer neuen Position. //*



DR. SIEGFRIED HUMMELSBERGER

„Die beruflichen Schulen leisten einen kaum zu überschätzenden Beitrag für die Zukunftsfähigkeit und Gestaltung der Transformation unseres Landes, der in der öffentlichen und auch bildungspolitischen Wahrnehmung leider oft viel zu wenig Beachtung findet. Berufliche Schulen bilden qualifizierte Arbeitskräfte aus und sind als System anpassungsfähig und flexibel, wenn sich Anforderungen ändern. Die praxisnahe Ausbildung fördert Innovation, neue Ausbildungsberufe, Technologien und Entwicklungen. Berufliche Schulen verringern soziale Ungleichheiten, indem sie jungen Menschen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft oder Bildungshintergrund Zugang zu qualitativ hochwertiger Ausbildung und Beschäftigung bieten. Umso mehr freue ich mich, dass es unter maßgeblicher Beteiligung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung als Mitinitiator gelungen ist, diesen Pakt ins Leben zu rufen, um im gemeinsamen Schulterschluss mit den weiterhin in diesem Feld verantwortlichen Akteuren Impulse zur Weiterentwicklung der beruflichen Schulen zu setzen.“ (Christine Streichert-Clivot, Ministerin für Bildung und Kultur des Saarlandes und Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Pressemitteilung der KMK)

„Der demografische Wandel, Engpässe bei Fachkräften sowie die digitale und ökologische Wende: All dies sind große Herausforderungen für die Wirtschaft und die Gesellschaft. Um diese Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen, sind Betriebe auf gut qualifizierten Nachwuchs angewiesen.“ (Zitat Bundes-

regierung, Pressemitteilung zum Berufsbildungsbericht)

## Konstituierende Sitzung

Lange, sehr lange hat es gedauert – aber nun startet ein Projekt mit großen Ambitionen. Bereits im November 2021 hatte die Koalition der „Ampel“-Regierung als eines ihrer Ziele definiert, einen „Pakt für die beruflichen Schulen“ auf den Weg zu bringen. Mitte Mai 2024 nahm das Projekt dann endlich Fahrt auf.

Das Ziel dieses breit angelegten Akteursbündnisses sei es, die Innovationskraft und Integrationskraft der beruflichen Schulen zu stärken und sie bei ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen, betonten die Vertreter der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger.

Der „Pakt“ geht auf eine gemeinsame Initiative der KMK und der Bundesregierung zurück, die auch den Vorsitz im Fachbeirat haben, und bündelt alle wesentlichen Akteure in der Berufsbildung in einer gemeinsamen Aktion. Die Federführung für die Arbeit im Pakt liegt bei den Bundesländern. Vertreten sind daneben die Sozialpartner, Lehrerverbände (sprich: unser Dachverband BvLB und die GEW), Vertreter der meist kommunalen Schulträger, Vertreter der Wissenschaft, der Bundesschülerkonferenz und verschiedene institutionelle Organisationen, wie etwa das Bundesinstitut für berufliche Bildung (BIBB) und die Bundesagentur für Arbeit.

Organisatorisch wird die Arbeit im Wesentlichen durch eine Kerngruppe vorbereitet und vom Fachbeirat unterstützt. Zunächst muss nun eine Geschäftsordnung erarbeitet werden, die eigentliche Paktarbeit soll dann in Form von Kongressen, Workshops, Foren usw. durchgeführt werden. Die Paktarbeit ist zunächst auf eine Dauer von fünf Jahren angelegt.

## Wichtige Handlungsfelder

Vorrangige Handlungsfelder des Pakts betreffen die Digitalisierung, die Bewältigung des demographischen Wandels, die Fachkräftesicherung, die Versorgung

mit Lehrkräften, die Weiterentwicklung der beruflichen Schulen und Bewältigung des Strukturwandels, die Integrationskraft der beruflichen Schulen zu stärken (Berufsorientierung, Übergang Schule-Beruf, Qualifizierung Zugewanderter, ausbildungsintegrierte Sprachförderung) sowie die Themen Internationalisierung und Globalisierung. – Ein breites und anspruchsvolles Themenspektrum also.

Abzuwarten bleibt, welche Handlungsvorschläge in einem so breiten Bündnis konsensfähig oder zumindest mehrheitsfähig sind, inwieweit sich die oft wenig kompromissbereiten Länder in der KMK einigen können – und was davon dann finanzierbar sein wird. Dennoch ist es gut, dass dieses Koalitionsversprechen endlich angepackt wird und die berufliche Bildung wieder stärker in den Fokus rückt.

## Berufsbildungsbericht 2024

Ebenfalls im Mai wurde der Berufsbildungsbericht 2024 veröffentlicht, vervollständigt durch den sogenannten Datenreport. Damit ist ein vollständiger Überblick des Ausbildungsjahres 2023 gegeben. Inzwischen wurde der Berufsbildungsbericht auch bei einer Aussprache im Bundestag beraten.

Knapp 490 000 junge Menschen haben im Jahr 2023 eine Ausbildung begonnen. Das sind zwar drei Prozent mehr als noch 2022, aber die Zahl bleibt weiterhin deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau: etwa 36 000 Ausbildungsverträge weniger im Vergleich zu 2019. Die Lage entspannte sich also etwas, denn auch das Angebot an freien Stellen war höher als im Vorjahr. Problematisch bleibt jedoch weiterhin, dass das Ausbildungsangebot der Betriebe und die Nachfrage der Jugendlichen in erheblichen Teilen nicht zusammenpassen. Insgesamt war die Anzahl der angebotenen Stellen jedoch höher als die Nachfrage und die unbesetzten Stellen erreichten mit über 70 000 einen Höchststand.

Ob eine Suche erfolgreich verläuft oder ein offener Ausbildungsplatz besetzt werden kann, hängt laut Berufsbildungsbericht auch mit der Region und der Branche zusammen, in der der Ausbildungsplatz angeboten wird. So seien Stellen in der Kfz-Technik, in der Softwareentwicklung, der Mediengestaltung, der Raumausstattung, der Tierpflege und im Büromanagement besonders beliebt und stark nachgefragt. Andere Branchen hingegen finden kaum interessierte Bewerber. Dies betrifft vor

allem Berufe im Lebensmittelbereich, Hotel- und Gaststättenberufe, Bauberufe und baunahe Berufe sowie Metallberufe.

Problematisch ist weiterhin, dass die Zahl derjenigen Jugendlichen, die eine Ausbildung aufnehmen wollen, aber keine passende Stelle finden, trotz der zahlreichen offenen Stellen bedenklich hoch ist.

Deutlich über 60 000 Jugendliche waren zum Stichtag am 30. September noch unversorgt. Das entspricht einem Anteil von rund 11,5 %. Rein rechnerisch wären also genügend Ausbildungsplätze vorhanden, aber scheinbar passen hier Angebot und Nachfrage nicht zusammen, sodass auch weiterhin eine (zu) hohe Anzahl Jugendlicher im Übergangssystem verbleibt. Daher betont auch BIBB-Präsident Friedrich Esser: „Von Entwarnung kann aber keine Rede sein. Wir müssen weiterhin mehr junge Menschen für eine attraktive duale Berufsausbildung gewinnen. Auch die Potenziale der Zuwanderung gilt es besser zu nutzen. Größte Sorge bereitet mir, dass die Zahl der jungen Menschen unter 35 Jahren ohne Berufsabschluss weiter auf jetzt rund 2,9 Millionen gestiegen ist. Mittlerweile ist fast jeder fünfte in dieser Altersgruppe davon betroffen. Das können wir uns nicht leisten, das ist ein ‚No-Go‘ für den Bildungs- und Wirtschaftsstandort Deutschland. Hier sind zielführende Maßnahmen gefragt. Fachkräfterekrutierung und -sicherung bleiben zentrale Aufgaben für die ganze Gesellschaft!“

Weiterhin soll die frühzeitige Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen in den kommenden Jahren verstärkt werden. Man wolle ein „modernes, ein zukunftsorientiertes, ein attraktives Berufsbildungssystem weiterentwickeln“, sagte Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger bei der Präsentation des Berufsbildungsberichts. Zudem will die Exzellenzinitiative die individuelle Förderung junger Talente verbessern. Darüber hinaus wird die internationale Ausrichtung in der beruflichen Bildung ausgeweitet. Für die Exzellenzinitiative stehen bis 2026 insgesamt etwa 750 Millionen Euro zur Verfügung. //

<https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/berufliche-schulen-im-gemeinsamen-schulterschluss-weiterentwickeln-pakt-fuer-berufliche-schulen-nim.html>

<https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/pressemitteilungen/de/2024/06/170624-Bildungsbericht.html>

[https://www.bibb.de/de/pressemitteilung\\_189143.php](https://www.bibb.de/de/pressemitteilung_189143.php)

Unter diesem Link auch Download des Berufsbildungsberichts sowie des Datenreports)

<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2024/kw20-de-berufsbildungsbericht-1000430>

<https://www.bibb.de/dokumente/pdf/stellungnahmezumbbb2024.pdf>

## Ihre Vorteile als VLB-Mitglied

### Der VLB ...

vertritt Ihre Interessen und ist für Sie da.

### Der VLB ...

informiert Sie umfassend, exakt und schnell.

### Der VLB ...

versichert Sie und Ihre Familie.

### Der VLB ...

veranstaltet für Sie Seminare, Fachtagungen und Fortbildungen.

### Der VLB ...

gewährt Ihnen Rechtsschutz.

### Der VLB ...

bietet Ihnen die Möglichkeit aktiv mitzuarbeiten und damit den Verband und so die Bayerische Bildungspolitik mitzugestalten.

### Der VLB ...

stellt Ihnen mit seiner Geschäftsstelle ein Servicezentrum zur Seite, das Sie kompetent und engagiert unterstützt.

# Änderung zum Betriebspraktikum

Der Hauptpersonalrat informiert

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Mit KMS Nr. VI.7-BP9010.1-7b.27 628 vom 23.07.2024 ergingen neue Hinweise zur Gültigkeit des Betriebspraktikums für Lehrkräfte an staatlichen beruflichen Schulen:

„Sehr geehrte Damen und Herren, im Hinblick auf die in Kürze notwendigen Änderungen der Ernennungsrichtlinien berufliche Schulen sowie der Richtlinien für Funktionen an beruflichen Schulen wird das KMS vom 23. November 2023 ‚Hinweise zur Gültigkeit des Betriebspraktikums für Lehrkräfte an staatlichen beruflichen Schulen in Bayern‘ mit Ablauf des 31. Juli 2024 aufgehoben.

Für Beförderungen bzw. Funktionseinweisungen ab 1. August 2024 werden folgende Regelungen getroffen:

Am Gültigkeitszeitraum des Betriebspraktikums von 4 Jahren sowie am Erfordernis der Vorlage eines Betriebspraktikums bei Funktionseinweisungen in Ämter der Besoldungsgruppen A12 und A15 wird nicht länger festgehalten.

Als Voraussetzung für die Beförderung in ein Amt der Besoldungsgruppe A11 (bzw. A12 bei Eingangsamts A11) und A14 gilt der Nachweis eines Betriebspraktikums als erbracht, sofern das notwendige Betriebspraktikum ab der Verbeamtung auf Lebenszeit bzw. ab der

unbefristeten Beschäftigung an einer staatlichen beruflichen Schule in dem festgelegten Umfang bis zum Zeitpunkt der Beförderung mindestens einmal vollständig abgeleistet wurde. Das gesamte Betriebspraktikum muss jedoch, wie bisher in einem Zeitraum von zwölf Monaten absolviert worden sein.



Beim Treffen der Lehrerverbände bedankte sich VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein bei Kultusministerin Anna Stolz für die Unterstützung beim Thema Betriebspraktikum.

Als Voraussetzung für die Beförderung in ein Amt der Besoldungsgruppe A12 und A15 gilt der Nachweis eines Betriebspraktikums als erbracht, sofern dieses mindestens einmal vollständig im funktionslosen Beförderungsamts absolviert wurde. Das gesamte Betriebspraktikum muss jedoch, wie bisher in einem Zeitraum von zwölf Monaten absolviert worden sein.

Für die Funktionseinweisung und die Beförderung in die jeweils höheren Beförderungsamts ab A13 in der 3. QE und ab A15 mit Amtszulage in der 4. QE bleibt es bei den Regelungen gemäß Funktionen- bzw. Ernennungsrichtlinien. Die Regelungen finden für tarifbeschäftigte Lehrkräfte analoge Anwendung.“

Demnach sind ab dem Schuljahr 2024/2025 sowohl für die funktionslose Beförderung nach A11 bzw. A14 als auch für die Beförderung in eine Funktion nach A12 bzw. A15 nur noch jeweils ein Praktikum notwendig.

Für die Einweisung in eine Funktion ist ein Praktikum nicht mehr vorgeschrieben. Ebenso ist die bisherige Beschränkung, dass das Praktikum nicht älter als vier Jahre sein darf, ersatzlos weggefallen, es muss nur in einem Zeitraum von zwölf Monaten absolviert worden sein.

Wir bedanken uns bei der Leitung der Abteilung VI, Dr. Robert Geiger, und seinem Stellvertreter Maximilian Pangerl für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. //



# Freistellungen anlässlich akuter Naturkatastrophen

gilt auch für Lehrkräfte

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Anlässlich der Hochwasserkatastrophe Mitte Juni in Teilen Bayerns hat das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat auf sein Schreiben vom

19. Januar 2019 sowie auf das Schreiben des Bundesinnenministeriums vom 21. Juli 2021 hingewiesen.

Die dort getroffenen Regelungen finden weiterhin sowie bei künftigen vergleichbaren Naturkatastrophen (z. B. wegen Hochwassers oder extremen

Schneefalls) für betroffene Beschäftigte des Freistaates Bayern entsprechend Anwendung.

Die Freistellungen im Beamtenbereich können nach Maßgabe des Art. 95 BayBG bzw. § 10 Abs. 1 Satz 2 der Bayerischen Urlaubs- und Mutterschutzver-

# 75 Jahre VLB – eine Zeitreise

Teil 1: Die „Quellflüsse“ und bis zum neuen VLB

MARTIN RUF

Der Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e. V. hat im Juli mit einem Festakt in Nürnberg seinen 75. Geburtstag gefeiert. (siehe Seite 4 ff.)

In den nächsten Ausgaben der *VLB akzente* wollen wir für Sie die vergangenen 75 Jahre nochmals in Erinnerung rufen und so auch auf wichtige Meilensteine in der beruflichen Bildung in Bayern verweisen.

## 1948/49 – 1979: Die Anfänge

Die drei Vorläuferverbände des heutigen VLB gründeten sich Ende der vierziger Jahre, zeitlich geringfügig versetzt:

1948: Verband Bayerischer Landwirtschaftslehrer (VBL),

1949: Verband der Diplom-Handelslehrer in Bayern (VDH) und

1949: Verband Bayerischer Berufsschullehrer (VBB).

Diese drei „Quellflüsse“ des heutigen Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (VLB) entwickelten sich rasch zu anerkannten Partnern in Politik, Wirtschaft und Administration, weil sie sich bei wirksamer Vertretung arbeits- und besoldungsrechtlicher Interessen der Lehrkräfte stets und in erster Linie auch als Anwälte der Jugend im Beruf, als schöpferische Mitgestalter der bayerischen Bildungslandschaft und als ausgewiesene Sachkenner verstanden. Dieses Grundverständnis von seriöser Verbandsarbeit fand in den zurückliegenden sieben Jahrzehnten auch die Zustimmung der überwältigenden Mehrheit der Lehrkräfte, was sich an der Mitgliederentwicklung – und überzeugend bei den Personalratswahlen erkennen lässt.

## Verband Bayerischer Landwirtschaftslehrer (VBL)

Der Verband Bayerischer Landwirtschaftslehrer (VBL) wurde am 20. September 1948 bei einer Arbeitstagung in Triesdorf initiiert. Er war damit der älteste der „drei Quellflüsse“, aber auf Grund der fachlichen Begrenzung auch der kleinste.

Einen besonders schweren Stand hatten die landwirtschaftlichen Berufsschulen in der Nachkriegszeit. Kurz nach dem Krieg, in den 1950er Jahren, waren die

„Auszubildenden“ im landwirtschaftlichen Bereich zu einem großen Teil auch mithilfe Familienmitglieder oder Jugendliche ohne Berufsausbildung im ländlichen Bereich. Die Gründe für eine Organisation in einem Interessensverband waren daher leicht zu verstehen. Fast jede Gemeinde unterhielt damals eine Landwirtschaftliche Berufsschule. Oft wurden die verschiedenen Jahrgangsstufen gemeinsam beschult. Schulraum war nicht selten das Nebenzimmer einer Gastwirtschaft. Die Lehrer mussten mit Fahrrad, Moped oder eher selten einem Auto mehrere Standorte betreuen und dabei ihre Unterlagen und die wichtigsten Lernmaterialien mitbringen. Die Bezahlung war schlechter, als bei den damaligen Gewerbelehrern, was damit zusammenhing, dass die Lehrkräfte staatlich waren. Eine geordnete Lehrerausbildung gab es nicht. Einerseits wirkten die Lehrkräfte zielführend bei der Aufbauarbeit mit, was auch zu einem hohen Organisationsgrad weit über 90 % der Lehrkräfte führte. Andererseits kämpften die landwirtschaftlichen Berufsschulen schon früh mit sinkenden Schülerzahlen. Waren es im Jahr 1952 noch 159.375 Auszubildende, sank die Zahl bis 1974 auf gerade noch 7.095 Auszubildende. Heute sind es noch rund 5.200 Auszubildende.

In den 1960er Jahren wurden die Rahmenbedingungen zunehmend besser. Viele neue Schulen wurden als Kreisberufsschulen oder von Zweckverbänden gemeinsam gebaut.

Allen damaligen Verantwortlichen war bald klar, dass nur eine strategische Partnerschaft mit den beiden anderen Berufsschullehrerverbänden, dem VBB und dem VDH, auf Dauer die nötige Durchsetzungskraft sichern konnte.

Konsequenterweise erfolgte 1977 der Zusammenschluss des VBL mit dem VBB. Ein Großteil der beruflichen Schulen ist inzwischen staatlich. Die verschiedenen Berufsfelder werden an einer gemeinsamen Schule unterrichtet. Die Lehrerbeförderung wurde vereinheitlicht. Es gab damit für viele Bereiche gemeinsame Ansprechpartner. Die Schlagkraft eines größeren Verbandes war ein wichtiges Argument. Nur in diesem größeren Verband konnten auch die Kolleginnen und Kollegen entsprechend von einer hauptamtlich geführten Geschäftsstelle betreut werden.

Der größere Verband bot auch genügend Möglichkeiten auf verschiedenen Ebenen mitzuarbeiten. Nie entstand der Eindruck, nur ein Juniorpartner zu sein.

## Exkurs: VBL bis heute

Bei genauerem Blick auf die landwirtschaftliche Berufsausbildung ist festzustellen, dass es heute 15 Berufe der Landwirtschaft in der Zuständigkeit des Landwirtschaftsministeriums gibt: Landwirt/in, Fachpraktiker/in Landwirtschaft, Gärtner/in, Werker/in im Gartenbau, Fachkraft Agrarservice, Pflanzentechnologe/in, Pferdewirt/in, Tierwirt/in, Fischwirt/in, Forstwirt/in, Revierjäger/in, Winzer/in, Milchtechnologe/in, Milchwirtschaftliche/r Laborant/in, Agrartechnische/r Assistenten/in.

Nicht zu vergessen ist auch, dass bis zur Jahrtausendwende die ländliche Hauswirtschaft ein Beruf der Landwirtschaft in der Zuständigkeit des Landwirtschaftsministeriums war. Heute werden die vormals ländliche und städtische Hauswirtschaft zusammen im Berufsfeld Ernährung und Versorgung in der Zuständigkeit des Sozialministeriums ausgebildet.

Die Einführung des Berufsgrundschuljahres-Landwirtschaft als erstes Ausbildungsjahr in Bayern war ein Meilenstein und hat zusammen mit der verpflichtenden Meisterlehre zu einer deutlichen Qualitätssteigerung der Ausbildung geführt.

Der VBL hat immer sehr intensiv im Bundesring der landwirtschaftlichen Berufsschullehrerverbände mitgearbeitet. Da die Ausbildungsordnungen und die Rahmenlehrpläne auf Bundesebene entstehen war dies zwingend nötig. Dazu gehört auch ein intensiver Austausch mit den zuständigen Gremien des Landwirtschaftsministeriums auf Bundesebene und des deutschen Bauernverbandes. Diese Zusammenarbeit besteht bis heute und wird inzwischen von der Fachgruppe Agrarwirtschaft im VLB wahrgenommen.

Ein großes Problem der letzten Jahre besteht darin, genügend Lehrernachwuchs zu gewinnen. Es gibt inzwischen nur noch zwei Hochschulstandorte für ein grundständiges Studium für das Lehramt des landwirtschaftlichen Berufsschullehrers (München und Berlin). Deshalb müssen zunehmend „Quereinsteiger“ über Sondermaßnahmen qualifiziert werden.



Die „VBL“-Fachgruppenleiter vor dem Zusammenschluss mit dem VBB:  
Günther Roth (1979 – 1987)  
Reinhard Fajen (1987 – 1989)  
Horst Lochner (ab 1989).

**Verband der Diplom-Handelslehrer in Bayern (VDH)**

Bereits 1925 hatten sich Diplom-Handelslehrer und -lehrerinnen in Bayern zu einem Verband zusammengeschlossen. Im Dritten Reich ging dieser Fachverband wie alle Lehrerverbände – durch die Zwangseingliederung in einer nationalsozialistischen Einheitsorganisation unter. Zur Neugründung des VDH kam es am 12. März 1949 im Nürnberger Hotel Reichshof.

Aus der Einladung zur Gründerversammlung:

*Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!  
Im Zuge des beabsichtigten Umbaus des Schulwesens in Bayern wurden bei der Schulreformtagung auf Wallenburg wesentliche Änderungsvorschläge ausgearbeitet, die nicht nur eine Orientierung der Diplom-Handelslehrer unbedingt notwendig erscheinen lassen, sondern eine sofortige geschlossene Stellungnahme und einen Zusammenschluss erfordern. Jetzt gilt es, gemeinsam die Ausbildungsstätte des kaufmännischen Nachwuchses vor ungerechtfertigten Angriffen zu schützen. Schon in nächster Zeit sollen die Pläne der Militärregierung vorgelegt werden.*

Nürnberg, 26. Februar 1949  
gez. Hermann Leirer, Erika Rühl, Otto Möltner

Geprägt waren die Anfangsjahre des VDH bis 1960 von dem „Ring des Berufsstandes um die vollwertige Anerkennung als höherer Dienst“. Arbeitsschwerpunkte waren in der Gründerzeit die alsbaldige Verabschiedung des Berufsschulgesetzes für den Aufbau des Berufsschulwesens und damit einhergehend die Sicherstellung des Beschäftigungsstatus und der Besoldung.

Über Jahrzehnte hinweg – bis 1991 es endlich gelang die beiden Verbände zusammenzubringen – war die eigentlich „naturgegebene“ Zusammenarbeit von VDH und VBB zum Wohle des bayerischen Berufsschulwesens stark belastet. Belastungspunkte waren immer wieder die

Mindestbesoldung, das Regelstundenmaß und die Amtsbezeichnung der Lehrkräfte.

Sehr belastend war ab den 1970er Jahren der Kampf zum Erhalt des Diploms für die Handelslehrer im Zuge des neuen geplanten Lehrerbildungsgesetzes. Erst am 7. September 1992 erfolgte die für den VDH erleichternde Nachricht der weiteren Anerkennung des Diploms zur Lehrerausbildung.

Einen schweren Stand hatten auch schon immer die (früher) Handelsschulen bzw. (heute) Wirtschaftsschulen als berufliche Schulen in Bayern. Erst in jüngster Vergangenheit ist es dem heutigen VLB gelungen, die Wirtschaftsschule zu erhalten und zu erweitern.

Ende der 1980er, Anfang der 1990er Jahre waren die Gedanken und konkreten Vorarbeiten für eine Vereinigung des VDH mit dem VBB so weit gereift, dass die Mitgliederversammlung am 5. Oktober 1991 dem Zusammengehen mit überwältigender Mehrheit zustimmte.

**Verband Bayerischer Berufsschullehrer (VBB)**

Der Vorläufer des VBB war der im Jahr 1912 in München gegründete „Bayerische Fortbildungsschulverband“, der sich nach dem 1. Weltkrieg „Bayerischer Berufsschulverband“ nannte und 1933 im Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB) aufging. Die teilweise chaoti-

schen Verhältnisse zwangen nach dem 2. Weltkrieg das Lehrpersonal der Berufsschulen zu enger Zusammenarbeit, auch über den örtlichen Rahmen hinaus. Erste Ansätze dazu gab es an verschiedenen Orten. Anlässlich einer Arbeitsbesprechung südschwäbischer Berufsschuldirektoren am 12. Februar 1949 in Kempten entstand die Absicht, einen „Verband der bayerischen Berufsschullehrkräfte“ zu gründen. Bereits am 9. April 1949 fand die Gründungsversammlung in Kempten statt.

„Im Verband der bayerischen Berufsschullehrkräfte sollen sich sämtliche Lehrkräfte an bayerischen gewerblichen, kaufmännischen, hauswirtschaftlichen, allgemeinen, landwirtschaftlichen und zweckverwandten Berufsschulen zusammenschließen. Nach längerer Überlegung und Beratung kamen wir zu der Einsicht, dass der Zusammenschluss zu selbständigen Gruppen nicht zweckmäßig ist, weil dadurch die Zersplitterung der Berufsschullehrerschaft eher gefördert als beseitigt wird,“ hieß es in Kempten.

Zu einem Einheitsverband kam es damals nicht, erst nach vier Jahrzehnten sollte sich der Wunsch nach einem Gesamtverband erfüllen.

Zum besseren Verständnis der Verbandsgeschichte des VBB muss daraufhin gewiesen werden, dass sich der VBB von Anfang an als Interessenvertreter der gewerblich-technischen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen und als zuständiger Fachverband für das weiterführende berufliche Schulwesen verstand.

**Arbeitsschwerpunkte in den Anfangsjahren**

Die Arbeitsschwerpunkte des VBB in den Anfangsjahren waren praktisch inhaltsgleich zu den anderen beiden Verbänden VDH und VBL:



Der entscheidende Verbandstag vor dem Zusammenschluss in Bayreuth. VLB-Bundesvorsitzender Manfred Weichhold (rechts) bei seiner Begrüßung und die drei Verhandlungsführer der VDH von links: Bernhard Karrasch, Hubert Döpfer und Berthold Schuller.



Der Hauptvorstand (HV) in den späten siebziger Jahren. Von links: Dietmar Leischner, Hermann Sauerwein, Günther Scholz, Alfred Becke, Franz Weinzierl, Dorothea Liebscher, Othmar Doleschal, Günther Hetmannsdöfner, Georg Döbereiner, Peter Josch, Berthold Gehlert.

■ **Ausbau des beruflichen Schulwesens und dessen Durchlässigkeit bis zur Hochschulreife;**

In diese Zeit fallen die Gründungen des BAS (Berufsaufbauschule), der BOS (Berufsoberschule), der FOS (Fachoberschule) und der FA (Fachakademie). Die „Flurbereinigung“ gelang letztlich mit dem „Gesetz über das berufliche Schulwesen (GbSch)“ vom 15. Juni 1972. Das Gesetz definierte sieben Schularten: Berufsschule, Berufsaufbauschule, Berufsfachschule einschließlich der Wirtschaftsschule, Fachschule, Fachoberschule, Berufsoberschule und Fachakademie.

■ **Neuordnung der Gewerbelehrausbildung und Aufbau einer pädagogischen Ausbildung für die Fachlehrer;**

Nach dem Krieg setzte eine breite Diskussion um die Ausbildung der Berufsschullehrer ein. Zunächst noch am BPI in München ausgebildet. 1961 konnte der VBB vermelden: „Ausbildung der bayerischen Berufsschullehrer an der TH München – ein großer Erfolg des VBB“. Parallel dazu entwickelte der VBB auch Konzept zur Laufbahn des

gewerblichen Fachlehrers. 1966 errichtete das Kultusministerium anstelle des aufgelösten BPI das Institut zur Ausbildung der gewerblichen Fachlehrer, 1972 kam ein weiteres Institut in Ansbach hinzu.

■ **leistungsgerechte Besoldung für die Lehrer an beruflichen Schulen**

Wie auch für den VDH war das Erreichen einer leistungsgerechten Besoldung einer der Arbeitsschwerpunkte in der 60er Jahren. 1969 kam es dann zum Durchbruch mit dem zweiten Besoldungsneuregelungsgesetzes: Die Berufsschullehrer kamen in den höheren Dienst. Für alle Fachlehrer wurde die Einstufung nach A10/A11/A12 erreicht.

Die Zeit von 1976 – 1991 war für die Verbände u. a. von der wirtschaftlichen Rezession geprägt, die 1982 ihren Tiefpunkt erreichte, geprägt. Das führte dazu, dass in dieser Zeit zum ersten Mal fertig ausgebildete Junglehrer nach dem Referendariat nicht in den Staatsdienst übernommen wurde. Prägend für diese Zeit war auch, dass die Einführung der be-

ruflichen Grundbildung, z. B. das BGJ/s, auf den Weg gebracht wurde. Verbandspolitisch begann auch die Diskussion um die mittleren Bildungsabschlüsse, wobei die Einführung des „Quabi“ beim VBB nur unter bestimmten Voraussetzungen auf Gegenliebe stieß. Keine Zustimmung beim VBB fand die Absicht, die FOS und die BOS zu einem Schultyp zusammenzuführen. Immerhin verständigte man sich auf einen Schulversuch.

Der damalige Kultusminister Hans Maier stellte kurz vor dem Zusammenschluss der Altverbände für den VBB fest: „Der VBB besitzt alle Attribute eines bedeutenden Lehrerverbandes“.

**1969: Erste gemeinsame Berufsschultage**

Auf Landesebene kam es zu einer wichtigen Weichenstellung. VBB, VDH und VBL veranstalteten ab 1969 gemeinsam ihre Verbandstage und traten im Rahmen von „Bayerischen Berufsschultagen“ – der erste fand 1969 in Nürnberg statt – an die Öffentlichkeit. Bereits nach zwei Jahren, beim 2. Bayerischen Berufsschultag in Augsburg, konnte Rudolf Karrasch (VBB) in seiner Eröffnungsrede der Festveranstaltung ausführen:

„Gemeinsame Aufgaben und jahrelange gemeinsame Arbeit bauen früher vorhandene Gegensätzlichkeiten immer mehr ab. So habe ich die angenehme Aufgabe, in Übereinstimmung mit den Kollegen des Diplom-Handelslehrerverbandes und des Verbandes Bayerischer Landwirtschaftslehrer hier grünes Licht zu geben für das von allen anzustrebende Ziel, die Fusion der drei Verbände einzuleiten.“

Dazu kam es jedoch zu diesem Zeitpunkt nicht – es sollten noch exakt 20 Jahre vergehen, bis das Ziel erreicht war.

**Die Verbandsvorsitzenden in den Gründungs- und Aufbaujahren:**

**VBL:**  
1948 – 1950: Adalbert Hartung  
1959 – 1960: Hanns Huber  
1960 – 1967: Leonhard Klein  
1967 – 1979: Günther Scholz  
ab 1980: als VBB-Fachgruppenleiter  
1979 – 1987: Günther Roth  
1987 – 1989: Reinhard Fajen  
1989 – 1991: Horst Lochner

**VDH:**  
1948 – 1958: Prof. Hans Lochner  
1958 – 1964: Friedrich Lindner  
1964 – 1966: Prof. Hans Lochner  
1966 – 1990: Prof. Hermann Braun  
1990 – 1991: Berthold Schuller



Aus der Zusammenarbeit der drei Lehrerverbände. Von links: Ernst Keitel (VBL), Othmar Doleschal (VBE), Dietmar Leischner (VBB), Günther Scholz (VBL), Hermann Braun (VDH), Hanns Ott (VDH).



Die vier Ehrenvorsitzenden des VLB, von links: Prof. Dr. Hermann Braun, Berthold Schuller, Othmar Doleschal, Rudolf Karrasch.

**VBB:**

1949 – 1953: Karl Mayr  
 1953 – 1957: Josef German Bauer  
 1957 – 1976: Rudolf Karrasch  
 1976 – 1991: Othmar Doleschal

**1991 – Der Zusammenschluss der Altverbände – ein Akt verbandspolitischer Vernunft**

**1991 – der neue VLB entsteht**

Am 9. November 1991 wurde der neue Verband in Nürnberg ins Leben gerufen. Man nannte ihn – wie einen seiner Vorläufer – „Verband der Lehrer an beruflichen Schulen“. Das Kürzel allerdings lautete nun nicht mehr VBB, sondern VLB. Mit diesem Akt in Nürnberg begann eine neue Epoche in der Geschichte der Interessenvertretung der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern. Nach intensiven Verhandlungen hatten sich die beiden bis dahin bestehenden Altverbände – VBB und VDH – entschlossen, nun endgültig als ein Verband zusammenzugehen. Zwar hatte es auch vorher schon gemeinsame Unternehmungen der beiden Altverbände gegeben, so z. B. die „argeVBB/VDH“ oder die seit langem miteinander durchgeführten „Berufsschultage“, doch die Gründe

für einen Zusammenschluss zu einem einzigen „Berufsschullehrerverband“ lagen auf der Hand: Die Schnittmenge der Anliegen beider Altverbände war so groß, dass das Zusammengehen als ein Akt verbandspolitischer Vernunft erschien. Die Interessen des Berufsstandes jedenfalls konnten durch einen mitgliederstärkeren Gesamtverband wesentlich effektiver vertreten werden als durch die Einzelverbände. Aus der Sicht der späten 1980er Jahre gab es zu dem Zusammenschluss jedenfalls keine ernsthaftige Alternative und an der Richtigkeit dieser Feststellung hat sich bis zum heutigen Tage nichts geändert.

Für die „Trauungszeremonie“ in Nürnberg wählte man – möglicherweise sogar wegen der weitreichenden Bedeutung dieses Schrittes – mit dem 9. November ein geschichtsträchtiges Datum: An einem 9. November wurde bekanntlich die erste deutsche Republik ausgerufen, an einem 9. November fiel die Berliner Mauer, an einem 9. November brannten in Deutschland aber auch die Synagogen. Am 9. November 1991 also gaben 26 Vertreter aus VBB und VDH – jeweils die Mitglieder der Geschäftsführenden Vorstände und die Bezirksvorsitzenden der beiden Altverbände – der Neugründung ihren Segen.

Sie stimmten einem bis ins Letzte durchdachten Satzungsentwurf zu, unterschrieben die Gründungsurkunde und wählten die Vorstandschaft. Erster Vorsitzender wurde Hermann Sauerwein (VBB), seine Stellvertreter waren Berthold Schuller (VDH), Gudrun Bauer (VDH), Ingrid Heckner (VBB) und Alfons Ziller (VBB). Schriftführerin wurde Elisabeth Hufschmidt (VBB).

Mit diesem Akt allein jedoch war der VLB noch nicht ins Leben gerufen.

Folgende weiteren Schritte waren erforderlich:

- Der Vorstand musste beim Notar die

Eintragung der Neugründung ins Vereinsregister beantragen.

- Danach fand eine Versammlung der Gründungsmitglieder statt, bei der diese sich die Satzung gaben, auf welche sich die beiden Altverbände beim Bayreuther Berufsschultag im Oktober 1991 geeinigt hatten.
- Dann traten VBB und VDH dem neuen Verband bei. Beim VBB war noch ein Votum der Vertreterversammlung zu seiner Auflösung erforderlich, welches umgehend eingeholt wurde.
- Nach ihren Beitritten stellten beide Altverbände Auflösungsanträge beim Registergericht.
- Inzwischen organisierten sich die Kreis- und Bezirksgremien des frisch gegründeten VLB.
- Bei einer Vertreterversammlung des neuen Verbandes, die für den Herbst 1992 geplant war, sollte die endgültige Führungsriege des VLB – Geschäftsführender Vorstand und die Referenten – gewählt werden.

„In den zwei Jahren, in denen wir über den Zusammenschluss verhandelt haben, ist vieles an Konsens deutlich geworden; wir können also davon ausgehen, dass der künftig gemeinsame Kurs eine solide Grundlage hat“, erklärte Vorsitzender Hermann Sauerwein nach der Gründungsrunde in Nürnberg. Und sein künftiger Stellvertreter Berthold Schuller, bislang VDH-Landesvorsitzender, ergänzte: „Der Schritt ist ein Akt verbandspolitischer Vernunft, die Neugründung kein rein additiver Vorgang, sondern eine Vereinigung dessen, was zusammengehört.“

**1991 – heute: Der Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern (VLB)**

**Die Verbandsvorsitzenden seit 1991**

1991 – 2004: Hermann Sauerwein  
 2004 – 2007: Hans Käfler  
 2007 – 2008: Wolfgang Lambl  
 2008 – 2018: Jürgen Wunderlich  
 seit 2018: Pankraz Männlein

**Die Kultusminister seit 1991**

1991 – 1998: Dr. Hans Zehetmair  
 1998 – 2005: Monika Hohlmeier  
 2005 – 2008: Dr. Siegfried Schneider  
 2008 – 2018: Ludwig Spaenle  
 2018 – 2023: Prof. Dr. Michael Piazzolo  
 seit 2023: Anna Stolz



Der in Erding gewählte Geschäftsführende Vorstand des VLB, von links: Elisabeth Hufschmidt (Schriftführerin), Horst Rubel (stellvertretender Landesvorsitzender), Hermann Sauerwein (Landesvorsitzender), Ingrid Heckner, Gudrun Bauer und Berthold Schuller (alle stellvertretende Landesvorsitzende).

ordnung (UrlMV) gewährt werden, wobei auf die Einarbeitung der ausfallenden oder ausgefallenen Arbeitszeit im Hinblick auf die besondere Situation verzichtet werden kann (§ 10 Abs. 1 Satz 4 UrlMV). Das gleiche gilt für Tarifbeschäftigte nach Maßgabe des TV-L. Eine Freistellung kommt dabei u. a. in folgenden Fällen in Fragen:

- wegen Heranziehung zum Katastrophenschutzdienst (insbesondere

Wasserwehr- und Deichdienst, Räumung der Schneemassen)

- zur Sicherung des eigenen, unmittelbar durch Hochwasser oder extremen Schneefall bedrohten Eigentums
- vorübergehenden Verhinderung an der Arbeitsleistung infolge der akuten Katastrophe wegen Hochwassers oder extremen Schneefalls
- zur Bewältigung der Katastrophenfolgen

vgl. BBB-Nachrichten 07-08/2024



Automatische Info erhalten, wenn eine neue VLB akzente erscheint und gleich lesen.  
[www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente](http://www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente)

# Fachlehrkräfte in der Berufsvorbereitung und Berufsintegration

Dienstrecht aktuell

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Die Heterogenität der Schülerinnen und Schülern ist an den Berufsschulen unbestritten am größten. Die Lehrkräfte sind deswegen nicht nur fachlich, sondern im Besonderen auch pädagogisch gefordert.

Sie unterrichten den Absolventen der Förderschule ebenso wie den Absolventen des Gymnasiums, den Jugendlichen ohne Ausbildungsverhältnis ebenso wie den Studienabbrecher und dies nicht selten in einer Klasse. Erschwerend kommen zu den divergierenden Lernvoraussetzungen große Altersunterschiede und Verschiedenheiten in der sozialen und ethnischen Herkunft hinzu.

Um den Schülerinnen und Schülern bestmöglich gerecht zu werden und sie nicht zu benachteiligen, erfordert dies nicht nur hohe fachliche Kompetenz, sondern täglich zusätzlich methodische und didaktische Spitzenleistung. Eine kräftezerrende Aufgabe!

In den allermeisten Fällen sind unsere Schulen dabei die letzten staatlichen Institutionen, die den Jugendlichen entscheidende Schlüsselkompetenzen vermitteln. Sie bieten den jungen Heranwachsenden so eine Chance, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Ziel ist dabei immer, dass zukünftig diese jungen Menschen selbst für ihre Lebensunterhalte sorgen können. Gesellschaftlich sehr wichtig und nicht zu unterschätzen!

Um diesen Schülerinnen und Schülern gerecht werden zu können, fordert der VLB schon lange, die Unterrichtspflichtzeit der Lehrkräfte an beruflichen Schulen zu reduzieren.

**Ministerin erkennt die Herausforderungen an**

Zwar will man sich im Ministerium dieser Forderung (noch) nicht anschließen, aber Ministerin Anna Stolz hat erkannt, dass vor allem der Unterricht in der Berufsvorbereitung bzw. Berufsintegration äußerst herausfordernd ist.

Mit dem KMS VI.7-BS9210-1-7a.17 119 vom 24.06.2024, das u. a. den Einsatz von Fachlehrinnen und Fachlehrern im Fokus hat, ist man nun einen ersten Schritt in die richtige Richtung gegangen. Der Dank gilt dabei Frau Stolz und der Abteilung VI im Ministerium.

Vor allem die speziell für die Berufsvorbereitung ausgebildeten Fachlehrerinnen und Fachlehrer hat man mit dem Schreiben im Blick.

**Unterricht in der Berufsvorbereitung und Berufsintegration ist gleichwertig**

In den Klassen der Berufsvorbereitung und Berufsintegration haben sich Teams aus QE4- und QE3-Lehrkräften bewährt, die durch weitere Professionen wie z.B. Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen unterstützt werden. Die neue Möglichkeit, auch Fachlehrkräfte für Berufsvorbereitung auszubilden, wird gut angenommen. Im Zuge einer um-

fassenden Bewertung des weiterentwickelten Systems der Berufsvorbereitung und nach Auswertung erster Erfahrungen u. a. in Bezug auf den Einsatz von Fachlehrkräften für Berufsvorbereitung, werden in dem KMS, ausgehend von den Regelungen der Unterrichtspflichtverordnung (UPZV), einige grundlegende Hinweise gegeben, die im Rahmen der Beschulung in den Klassen der Berufsvorbereitung (inkl. Berufsintegration) ab dem Schuljahr 2024/2025 zu beachten sind. Der Unterricht in der Berufsvorbereitung und -integration steht dem Unterricht in Fachklassen in nichts nach.

**Unterrichtspflichtzeit (UPZ) für Fachlehrkräfte**

Dabei wird in den Fächern Deutsch, Religionslehre/Ethik, Politik und Gesellschaft sowie Mathematik davon ausgegangen, dass diese im Sinne der Verordnung über die Unterrichtspflichtzeit in Bayern (UPZV) fachtheoretisch sind und damit die Möglichkeit einer entsprechenden Reduzierung der Unterrichtspflicht besteht. Ebenso kommt dies im Lehrplan in den Lernbereichen der beruflichen Handlungsfähigkeit, der Lebensgestaltung und den Medienwelten in Betracht.

Der Spielraum, der den Schulleitungen dabei gelassen wurde, sollte zum Wohle der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler möglichst ausgeschöpft werden. Das komplette Schreiben finden Sie unter [www.vlb-bayern.de](http://www.vlb-bayern.de)

# Verbindungslehrkräfte in Ostbayern vernetzen sich

FOSBOS Regensburg belebt Forum für Verbindungslehrkräfte neu

NILS HACK

Nach über sechs Jahren fand erstmals wieder ein zentraler Austausch für Verbindungslehrkräfte der staatlichen Fach- und Berufsoberschulen in Ostbayern statt. 24 Verbindungslehrkräfte, die von Klassensprecherinnen und Klassensprechern gewählten Vertrauenspersonen, trafen sich an der FOSBOS Regensburg auf Initiative von Christian Wirth. Im Rahmen einer Fortbildung der Ministerialbeauftragten für die Beruflichen Oberschulen in Ostbayern wurden die Grundlagen für einen andauernden Austausch gelegt.

Alexandra Wächtler vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) begleitete die Veranstaltung.

## Gelungene SMV-Projekte

Neben den Kernaufgaben von Verbindungslehrkräften kamen auch Grundlagen zum Umgang mit Einnahmen, die im Rahmen von Veranstaltungen der Schülermitverantwortung (SMV) erzielt werden, zur Sprache. Spendenaktionen oder Feiern für die Schulfamilie, wie Faschings- oder Abschlussbälle, ermöglichen es aktiven Schülermitverantwortungen, auch größere Projekte umzusetzen. Wirth präsentierte einige Beispiele für gelungene SMV-Arbeit. So konnten etwa zwei professionelle Tischkicker an der FOSBOS Regensburg angeschafft werden. Besonders stolz ist man in Regensburg, dass man für die Anfertigung eines der beiden Geräte die Werkstatt der Barmherzigen Brüder in Gremsdorf gewinnen konnte. Dadurch war es auch möglich, einen karitativen Zweck zu unterstützen. Die Bewegungsmöglichkeiten werden durch die Schülerschaft sehr geschätzt und das Zusammengehörigkeitsgefühl durch den sportlichen Wettbewerb zwischen Schülern und Lehrkräften gefördert. „Wichtig ist, dass Anschaffungen der SMV letztlich allen Schülern zugutekommen“, so Referentin Wächtler.

Im Schulleben komme Vertrauenslehrkräften eine zentrale Rolle zu, da sie als Bindeglied zwischen Schülerschaft



und Lehrkräften fungierten, äußert sich Schulleiter Dr. Michael Völkl im Kontext der Veranstaltung. Alexandra Wächtler formuliert hierzu, dass es wichtig sei, bei persönlichen Anliegen und Problemen von Schülerinnen und Schülern im Bedarfsfall immer mit entsprechend zuständigen Instanzen, wie etwa Schulpsychologen und Beratungslehrkräften, Kontakt herzustellen.

## Landeschülersprecherin kommt zu Wort

Ganz im Geiste eines Miteinander von Lehrkräften und Schülern nahm auch die erste Landeschülersprecherin Julia Schmadl von der FOSBOS Passau digital an der Veranstaltung teil und berichtete über ihre Arbeit im Landeschülerrat. Mit Staatsministerin Anna Stolz sei sie in regelmäßigem Austausch, die Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium empfinde sie als „extrem wertschätzend“. Die Ministerin sehe umgekehrt den Landeschülerrat als wichtigste Informationsquelle über die aktuellen Anliegen an den Schulen, so Schmadl. Sie betonte, dass im Landeschülerrat besonders die im Vergleich älteren Vertreter der Fach- und Berufsoberschulen als Wortführer geschätzt und gebraucht würden. Aktuell auf der Agenda stünden Themen,

wie die Ausdehnung des 29-Euro-Tickets auch für Schüler der FOSBOS in Analogie zu Berufsschülern und Studenten. Auf Bezirksebene kämpft Schmadl für mehr Schüler-Eigenverantwortlichkeit bei Absenzen, sieht sich aber vor größeren Hürden. Die Terminbelastung im Amt empfindet sie insgesamt als „schon sehr hoch“, schafft es aber dennoch souverän, die vielen Gremientermine neben ihrem anstehenden Abitur zu meistern und so wichtige Impulse für die FOSBOS zu setzen. Die anwesenden Verbindungslehrkräfte quittierten den Einsatz mit kräftigem Applaus. Alle wichtigen Informationen des Landeschülerrats sind auf der Instagram-Seite @LSRBayern zu finden.

Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass es trotz intensiven Austauschs noch viele Themen gebe, wegen derer es sich lohne, in dauerhaftem Kontakt zu bleiben. Eine weitere Veranstaltung ist bereits für das kommende Schuljahr geplant. //

# FOSBOS-Tag des VLB

Save the Date: 9. November in Neusäß

Die diesjährige Fachtagung FOSBOS findet am Samstag, 09.11.2024 unter dem Motto „Mit Künstlicher Intelligenz Lehrkräfte entlasten und Bildung verbessern“ an der Staatlichen Beruflichen Oberschule Neusäß statt. Vielen Dank an dieser Stelle für die Ausrichtung und Unterstützung an die Schulgemeinschaft! Mit einem Impulsvortrag zum Themenbereich KI im Schulalltag startet unsere diesjährige Tagung und mündet in zahlreichen Workshops, die auch über diesen Schwerpunkt hinausgehen. So werden z. B. Themen wie Erleichterung im Workflow der Unterrichtsvorbereitung, Prüfungskultur Innovativ, Einsatzbereiche von KI in der Schulorganisation sowie effizientes Arbeiten mit OneNote dem Motto entsprechend aufgegriffen und vertieft. Zusätzlich gibt es aber z. B. auch die Möglichkeit, sich mit Haftungsfragen auseinanderzusetzen und so eine gewisse Rechtssicherheit zu erlangen. Weitere vielfältige Workshop runden das Angebot ab. Ein genaues Programm wird in der Ausgabe der nächsten VLB akzente veröffentlicht.

Die Fachgruppe FOSBOS freut sich auf einen intensiven Austausch mit Ihnen!  
*Nicola Tauscher-Merig*

## Die FOSBOS Neusäß stellt sich vor

Die Schulgemeinschaft der FOSBOS Neusäß freut sich, zahlreiche Besucherinnen und Besucher in unserem modernen Schulgebäude am FOSBOS-Tag des VLB begrüßen zu dürfen. Die FOS Neusäß wurde im Jahr 2004, damals noch als Teil des Beruflichen Schulzentrums



Die gastgebende Schule in Neusäß.



Neusäß, mit den Ausbildungsrichtungen Wirtschaft und Verwaltung sowie Sozialwesen gegründet. Dank der großartigen Unterstützung der umliegenden Schulen und des unermüden Einsatzes des Kollegiums konnten wir schnell an Größe gewinnen. Auch deswegen wurden bereits drei Jahre nach der Gründung der Fachoberschule der Zweig Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie sowie die Berufsoberschule an unseren Standort geholt.

Seit 2017 befinden wir uns in einem neuen, modernen Schulgebäude, dessen Ausstattung auf dem neuesten Stand der Technik ist. Als Profilschule für Informatik und Zukunftstechnologie können wir so die vielfältigen Möglichkeiten, den Unterricht innovativ und zukunftsorientiert zu gestalten, noch weiter ausbauen. Der

Schulversuch „Prüfungskultur innovativ“ eröffnet uns hierbei zudem weitere Chancen, neue Wege in der Unterrichtsgestaltung und Leistungsbewertung zu gehen. Unser Schulleben bereichert nicht nur die Tatsache, dass wir Schule gegen Rassismus sowie Profilschule Inklusion sind, sondern auch unsere Kooperation mit dem FC Augsburg und der Augsburger Eishockey-Mannschaft Augsburg Panther (AEV).

Unsere Schülerinnen und Schüler zeigen in verschiedenen Bereichen hohes Engagement und werden von Lehrerinnen und Lehrern betreut, denen es ein Anliegen ist, Beziehungen zu stärken und zukunftsorientiert zu unterrichten. Ein wichtiger Bestandteil ist hierbei die erlebnispädagogische Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern auf unserer hierfür speziell geschaffenen Außenanlage mit Niedrigseilgarten.

Mit der Entscheidung die Dienststelle des Ministerialbeauftragten für die Berufliche Oberschule in Westbayern von Augsburg nach Neusäß zu verlagern, wurde die FOSBOS Neusäß im Jahr 2019 eigenständig. Wir nutzen und erweitern aber weiterhin erfolgreich die Synergieeffekte, die sich durch die „Hausgemeinschaft“ zweier Schulen ergeben. Wir freuen uns darauf, Sie bei uns zu einer spannenden Tagung mit gewinnbringendem Austausch begrüßen zu dürfen.

*Manuela Meixner*

# Geht Erasmus+ auch nachhaltig?

Die Energy Days der Berufsschule Mindelheim – ein Versuch

KARL GELLER

In Zeiten klimabedingter Temperaturrekord und entsprechender Schadenserignisse muss alles auf den Prüfstand – auch EU-finanzierte Auslandsaufenthalte. Denn nicht selten sind diese mit Flügen verbunden, die die ökologischen Fußabdrücke der Reisenden bzw. ihrer Schule erheblich vergrößern. Gerade im Berufsschulbereich sind aufgrund der weiträumigen Sprengel (Stichwort: Kompetenzzentrumsbildung) die Fußabdrücke ohnehin im Mobilitätsbereich um das Mehrfache größer als die gesamte CO<sub>2</sub>-Bilanz an den meisten allgemeinbildenden Schulen. Aber sollen deshalb berufliche Schulen gänzlich auf Auslandsaustausche verzichten?

Zugegeben: Es ist ein Balanceakt. Auf der einen Seite fordert die moderne Wirtschaft sprachliche und interkulturelle Kompetenzen. Auf der anderen Seite stehen die 17 UN Nachhaltigkeitsziele, die neben dem Umweltschutz ganz bewusst auch (internationale) Partnerschaften thematisieren.

## Nachhaltigkeitsbildung international

Die BS Mindelheim hat nach den positiven Erfahrungen ihrer Technikerschule im englischen Crewe (VLB akzente berichtete in Ausgaben 07/2018 und 02/2021) nun ein neues Programm aufgesetzt, das am Ende alle 17 UN-Ziele vereinen soll. Früher reisten die Mindelheimer Techniker selbst ins Ausland, um Themen wie energieeffiziente Technik, nachhaltige Mobilität und Energiegewinnung oder nachhaltige Ernährung in einem Stationenbetrieb für die Berufsschülerinnen und -schüler der Partnerschule in England aufzubereiten. Der Brexit hat diese Maßnahme trotz europäischer Auszeichnung als bestes Projekt Europas bei Green Erasmus im Jahr 2020 zunichte gemacht. Doch die Mindelheimer nutzten die Corona-Zeit um die Durchführung zu verändern, ohne die Projektidee „Nachhaltigkeitsbildung mit internationaler Partnerschaft verbinden“, aufzugeben.

Und so entstanden die Energy Days, die nun in Mindelheim angeboten werden können. Wer nun aber meint, dies sei alles problemlos möglich, irrt gewaltig. Das be-

ginnt schon damit, dass es in Deutschland die Kultur von Bed & Breakfast nicht gibt. Aufgrund der Sprengelbildung an beruflichen Schulen ist deshalb die Unterbringung der Gastschüler in den Elternhäusern der Schüler kaum möglich.

Um den Kontakt der Gastschüler mit den Mindelheimern dennoch auch in der Freizeit pflegen zu können, mussten diese im Schülerwohnheim der Berufsschule untergebracht werden. Ausreichend Zimmer stehen darin aufgrund des Blockunterrichts und vertraglicher Hindernisse seitens des Betreibers (Landkreis Unterallgäu) nicht immer und nur bedingt zur Verfügung. Es waren zähe Verhandlungen nötig, um überhaupt ausländische Schüler unserer Partnerschule dort unterzubringen. Der nun durchgeführte Pilotversuch stellt somit den ersten Schritt in einer Folge von Schritten dar. Und aller Anfang ist bekanntlich schwer, besonders wenn man in der beruflichen Bildung arbeitet.

Damit aber nicht genug! Welche Inhalte sollten bei den Energy Days einfließen – und nicht zuletzt – wer sollte diese vermitteln? Denn da war noch eine weitere Einschränkung: Eine Durchführung in deutscher Sprache war zumindest mit den norwegischen Schülerinnen und Schülern unserer Partnerschule nicht realistisch. Die 14 Tage wurden also in Englisch abgehalten, für manche Lehrkräfte der BS Mindelheim ein Ausschlusskriterium – leider! Und schließlich war da ja auch noch der normale Unterricht zu halten. Was also tun?

## Schulartübergreifender Unterricht

An dieser Stelle stellte sich die Frage, ob es nicht sinnvoll wäre, wenn beim Thema Nachhaltigkeitsbildung nicht nur schulsondern auch schulartübergreifend kooperiert werden könnte, um bessere Bildungsmöglichkeiten für junge Menschen zu schaffen. Und genau das war hier die Lösung! Es fanden sich nicht nur Lehrkräfte aus verschiedenen Gewerken und unterschiedlichen beruflichen Schulen, sondern auch aus dem hiesigen Gymnasium und einer benachbarten Mittelschule, die Gefallen an der Projektidee fanden. Viele hatten bereits Auslandserfahrungen in internationalen Austausch – oder Lehrprogrammen sammeln können und waren deshalb problemlos in der Lage,

ihre fachspezifischen Inhalte in Englisch zu unterrichten. Darüber hinaus übernahmen auch Schülerinnen und Schüler aus der Technikerschule, der Berufsschule und der Berufsintegrationsklasse Teile des Programms. So unterstützten Mosin, Achmed, Moritz und Johan (letztere aus Indonesien) Michael Briegel von der BS Höchstädt professionell und in der Fremdsprache beim Bau von Solarkoffern mit der Norweegergruppe.

## Bayerischer Windpark in Norwegen

Diese bedankte sich mit einem einstündigen Vortrag über deren Heimat, den dort verwendeten Energieformen und deren Anwendungsbedingungen bei Mindelheimer Schülerinnen und Schülern. Wer nun meint, Bayern hätte bei dem Thema nichts mit Norwegen zu tun, irrt gewaltig. Die Landeshauptstadt München betreibt genau in Aafjord, also am Standort unserer Partnerschule, einen „bayerischen Windpark“, um ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz zu schönen – so klein ist die Welt und so international die Problematik! Denn auch dort gibt es gegen solche Projekte den uns ebenfalls bekannten Widerstand von kleinen Teilen der Bevölkerung, wie die Schülerinnen und Schüler aus der Nähe Trondheims den erstaunten Mindelheimer Schülerinnen und Schülern berichteten.

## Probleme mit der Bahn

Fazit: Das Programm lief mit den üblichen kleinen Holprigkeiten eines Pilotprojekts – allen voran dem Bahnstreik und dem ohnehin nicht wirklich guten ÖPNV auf dem flachen Land – ziemlich reibungslos ab und bekam am Schluss sehr viel Zuspruch von norwegischer und deutscher Seite: „Ich werde Eure Methoden, Energieinhalte zu vermitteln, auch in meiner Schule übernehmen!“, meinte eine Kollegin aus Aafjord bei der Abreise. Und eine Schülerin schrieb in ihr Feedback: Ich habe sehr viel über die Energieproblematik auf verschiedenen Gebieten gelernt. Vieles war mir so nicht bewusst. Ich muss darüber mit meinen Eltern reden!“ Ausagen, die nach dem Schlusstest und bei der schriftlichen Evaluation oder bei Gesprächen als Ergebnis des zweiwöchigen Aufenthalts genannt wurden. Kurzum, der Beleg ist erbracht, dass Bewusstseinsbildung im Energiebereich auch im Ausland beginnen kann.

Die deutsche Seite wiederum muss sich fragen, wie die „Wikinger“ es schaffen,

- ihre Jugendlichen so sportlich und gesundheitsbewusst zu erziehen (auch das ist Nachhaltigkeit)
- die Nachfrage nach Alkohol während des kompletten Aufenthalts und ohne Murren auf null zu halten
- und trotzdem freundliche, höfliche und durchweg interessierte Schülerinnen und Schüler zu uns zu schicken, die jede Unannehmlichkeit mit einer bemerkenswerten Gelassenheit kompensierten.

Übrigens auch das Wort „Danke“ gibt es noch in deren Sprachgebrauch und bei manchem Abschied flossen nach dem Danke sogar ein paar Tränen.

Bleibe am Ende noch die CO<sub>2</sub>-Bilanz. Wie die ausfällt entscheidet das zukünftige Verhalten der jungen Europäer. Wir von der BS Mindelheim hoffen jedenfalls, Anstöße für Veränderungen initiiert zu haben und würden uns wünschen, dass auch an anderen beruflichen Schulen die 17 SDGs in der Internationalisierung mitgedacht werden. Wussten Sie übrigens, dass in dänischen Restaurants neben dem Preis auch der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Speisen auf der Speisekarte zu finden ist? Eben – Reisen bildet! (Goethe) Und deswegen bleibt nachhaltige Internationalisierung wichtig. //



Von links: Christian Duhr von der Regierung von Mittelfranken und Michael Briegel, der den Kurstag leitete, mit norwegischen Kolleginnen und Kollegen mit ebenfalls norwegischen Schülerinnen und Schülern.



Norwegische Schülerinnen und Schüler beim Zusammenbau ihrer Solarkoffer mit einem Memminger Schüler als „Lehrerassistent“.

# Internationalisierungprozess einer Berufsschule

Erasmus+ und AusbildungWeltweit an der BS4 Augsburg

GERTRUD SCHILCHER-FUHRIG

An Berufsschulen bemühen sich seit vielen Jahren engagierte Lehrkräfte, mit Erasmus+ möglichst vielen Schülern und Lehrkräften Mobilitätsprogramme zu eröffnen, also an Austausch- und Mobilitätsmaßnahmen teilzunehmen. Es gibt aber nicht nur „Erasmus+-Programme, die für den europäischen Markt gedacht

sind, sondern seit 2018 auch das Programm des BMBF der Bundesregierung mit dem Titel „AusbildungWeltweit“.

Ganz klein fing es an der Berufsschule IV in Augsburg an, genau gesagt, vor 12 Jahren. Die Schule stellte einen Antrag, um jedes Jahr 23 Azubis nach London zu schicken. Nachdem dies erfolgreich abgelaufen ist, entwickeln sich neue Ideen.

Wir senden 16 Azubis nach Vic in Katalonien/Spanien, weitere 16 Azubis schicken wir für zwei Wochen nach Lon-

donderry/Derry in Nordirland zum North West Regional College. Wir, die Initiatoren, freuen uns und sind stolz darauf, denn wir haben wunderbare Schulpartnerschaften in London, in Derry wie in Vic geschaffen.

Und wir erweitern die Kontakte und Mobilitätsprogramme: Es kommen Partnerschulen in Frankreich, zunächst „GARAC“ in Argenteuil und, nachdem dieser Partner weggefallen ist, kommt Questenberg in der Nähe von Vannes hinzu

und dann geht es in die Niederlande, in der Nähe von Lelystad zum Jobshadowing und zu Lernaufenthalten für Lehrkräfte am „Horizon College“. Die Schüler absolvieren währenddessen ein virtuelles Programm.

Dann wird ein neuer Kontakt zu „Salpaus Further Education“ in Lahti in Finnland aufgebaut. Lehrkräfte und Azubis gehen zum dortigen College. Neu in unserer Planung ist Dänemark. Seit dem Brexit mussten wir unseren Lernort London verlassen, aber wir haben glücklicherweise in Dublin, in der Republik Irland, einen neuen Partner gefunden. Unser internationaler Entwicklungsprozess an der BS ist nicht abgeschlossen. Es wird ständig evaluiert, validiert und nach neuen Partnern und Inhalten gesucht.

In jüngster Zeit haben wir mit großem Erfolg auch einzelne Auszubildende für 4- bis 6-wöchige Praktika zu Firmen nach Frankreich, Straßburg, nach Spanien, Barcelona, nach Italien, Imola, in die Niederlande nach Heerhugowaard sowie nach Irland, Dublin, entsandt.

Im Oktober 2022 stellte unsere Schule erstmals einen Antrag beim BMBF für AusbildungWeltweit und wir begannen, zwei Azubis nach Grootfontein in Namibia und zwei nach London zu entsenden. In diesem Jahr durften zwei unserer Auszubildenden nach Santiago in Chile reisen und wir sind dabei, einen neuen Partner in Bogota in Kolumbien in unser Programm AusbildungWeltweit aufzunehmen.

Die Schüler an den Berufsschulen können dadurch unglaubliche Erfahrungen sammeln, sie können sich internationale Kompetenzen erwerben, sie können problemlösendes Denken entwickeln, sie können ihre Fremdsprachen vervollkommen und neue erwerben. Die Erasmus+ -Projekte sind gewinnbringend für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen, ob Lehrkraft oder Schüler. Vor allem auch für die Betriebe, die bei der Ausbildung im dualen System eine wichtige Komponente darstellen, ist die Auslandserfahrung der jungen Auszubildenden von unschätzbarem Wert. Mit Unterstützung der Betriebe können wir etwa 70 Azubis pro Jahr die Teilnahme an den Programmen ermöglichen.

Erasmus+ ist ein Programm, an welchem jeder teilnehmen kann, auch wenn zu Hause keine Finanzmittel zu Verfügung



In Santiago mit dem Direktor der deutschen BS in Chile und zwei Auszubildenden auf dem Hausberg Manquehue.

stehen und somit ist es zutiefst sozial und kreiert Chancengleichheit. Es ist unserer kaufmännischen Berufsschule in Augsburg gelungen, sich in einem Zeitraum von 10 bis 12 Jahren zu einem Zentrum für internationale Mobilitäten und Austauschprogramme zu entwickeln.

Wie ist dies realisierbar gewesen? Man braucht viele Mitspieler: viele Lehrkräfte als Organisatoren, andere Lehrkräfte, die den Internationalisierungsgedanken ideell mittragen, eine Schulleitung, die ganz hinter den internationalen Aktivitäten steht, Auszubildende, die bereit sind, ins europäische Ausland zu gehen oder auch weltweit ihre Erfahrungen zu sammeln und Ausbildungsbetriebe und Firmen als unterstützende Partner.

Wenn die genannten fünf Gruppen, auch „Stakeholders“ genannt, zusammenspielen, dann ist das alles möglich. //

## Kooperationstag „Grenzenlos“

BNE-Lehrkräftefortbildung in Augsburg

Die kostenlose Fortbildung am 28. September richtet sich an Lehrkräfte von beruflichen Schulen in Bayern und Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika. Dabei informiert ein Experte über Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globales Lernen für berufliche Schulen in Bayern. Studierende von Hochschulen in Bayern aus Afrika, Asien und Lateinamerika, präsentieren ihre Themen für den Unterricht. Die Lehrkräfte erfahren, wie die Themen mit Techniken des Globalen Lernens umgesetzt werden. Es gibt die Möglichkeit, tiefer in die Diskussion einzusteigen und zu besprechen, wie die 17 Nachhaltigkeitsziele im Unterricht thematisiert werden können.

Ziel ist es, dass zwischen Lehrkräften und Studierenden Lehrkooperationen für den beruflichen Unterricht entstehen. Materialien und Hinweise zu Quellen für Globales Lernen sowie der Orientierungsrahmen für den Lernbereich für Globale Entwicklung werden vorgestellt.

Besonders engagierte berufsbildende Schulen können sich als „Grenzenlos-Schule“ bewerben. Derzeit sind über 65 berufsbildende Schulen Teil des Netzwerks und setzen ein Zeichen, um die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen. Das Label „Grenzenlos Schule“, wurde seitens der Kultusministerkonferenz und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung anerkannt.

Die Fortbildung ist im Fortbildungsportal für bayerische berufliche Schulen (FIBS) registriert -Lehrgangnummer 364798-1. Anmeldungen bis **20. September 2024** über

[www.wusgermany.de/de/auslaenderstudium/grenzenlos/grenzenlos-seminare](http://www.wusgermany.de/de/auslaenderstudium/grenzenlos/grenzenlos-seminare) – Fahrtkosten und für Verpflegung werden übernommen. -ck-

## Landesverband

### Verband feiert Ehrenmitglieder und Ehrenvorsitzende

Neue Ehrenmitglieder Dr. Angelika Rehm und Martin Krauß sowie Jubilare geehrt

Im Rahmen unseres VLB-Berufsbildungskongresses Ende 2023 hat die Delegiertenversammlung dem Antrag des Geschäftsführenden Vorstands zugestimmt, Dr. Angelika Rehm und Martin Krauß die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Es ist gute Tradition, dass wir in der Entscheidung nachfolgender Sitzung des Hauptvorstandes (HV) in feierlicher Form den neuen Ehrenmitgliedern die Urkunde der Ehrenmitgliedschaft überreichten.

#### Ehemalige Bundesvorsitzende Dr. Angelika Rehm

Geboren und aufgewachsen ist Angelika Rehm in Nordrhein-Westfalen und machte nach dem Abitur eine Lehre als Bankkauffrau. „Vom Virus der Berufsbildung infiziert“ studierte sie Wirtschaftspädagogik in Nürnberg. Das schöne Frankenland kennen- und lieben lernend, entschied sie sich für das Referendariat in der neuen Heimat in Erlangen und Schwa-



Dr. Angelika Rehm

bach. Nach Planstellen in Miltenberg und Aschaffenburg folgten weitere Stationen: 1989 stellvertretende Schulleiterin an der Staatl. Berufsschule Miltenberg, 1996 Schulleiterin an der kaufmännischen Berufsschule Bamberg und 2008 an der FOSBOS Aschaffenburg.

Mit dem Eintritt in den damaligen VDH startete sie parallel zum beruflichen Aufstieg gleichzeitig auch ihre Verbandskarriere. Um nur ein paar Stationen zu nennen: Vorsitzende des Kreisverbandes Bayerischer Untermain, Leiterin der neu-

gegründeten Fachgruppe Gesundheit (heute Fachgruppe für kaufmännische Gesundheitsberufe), Stellvertretende Bezirksvorsitzende bzw. Bezirksvorsitzende von Oberfranken (1997–2004), Stellvertretende Landesvorsitzende und Vertreterin Bayerns im Hauptvorstand des kaufmännischen Dachverbandes VLW (2004–2008) und VLW-Bundesvorsitzende (2011–2018) mit all den damit verbundenen Aufgaben in den verschiedensten Gremien, wie etwa beim dbb oder DL. Eine mit Sicherheit – nicht nur aus Sicht des VLB – herausragende Rolle spielte sie bei der Verschmelzung der ehemaligen Bundesverbände BLBS und VLW. Eine – wie ich meine – zukunftsweisende Entscheidung zur Neuaufstellung der beruflichen Bildung in Deutschland.

Liebe Angelika, Dein Einsatz und Dein Engagement für unseren Dachverband wurden schließlich mit dem Ehrenvorsitz ausgezeichnet. Aber damit nicht genug. In gleicher Weise engagierst Du Dich bis auf den heutigen Tag für unsere Solidargemeinschaft in Bayern. Als Beispiel dafür darf ich die VLB-Satzungskommission, deren Vorsitzende Du bist, nennen. Und gerade hier ist uns Dein Sachverstand und Deine langjährige Erfahrung sowohl in der Verbandsarbeit als auch in der beruflichen Bildung eine sehr, sehr hilfreiche Unterstützung. Dafür gilt Dir unsere Anerkennung und unser ganz herzlicher Dank – und das sage ich mit einem Hintergedanken –, denn wir hoffen, auch zukünftig auf Deine Expertise zurückgreifen zu dürfen. Du hast Dich um den Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern verdient gemacht.

#### Ehemaliger stellv. Landesvorsitzender Martin Krauß

Im oberpfälzischen Kaltenbrunn ist Martin Krauß geboren und aufgewachsen. Nach der Volksschule absolvierte er die Lehre zum Technischen Zeichner. Auch für ihn war seine Berufsschulzeit offensichtlich so prägend, dass der Wunsch entstand, Lehrer an einer beruflichen Schule zu werden. Der damals noch weit verbreitete sog. zweite Bildungsweg sollte das



Martin Krauß

möglich machen. Teilweise noch parallel zu seiner Berufsausbildung besuchte er die Berufsaufbauschule. Dort erreichte er den mittleren Bildungsabschluss und konnte so über die Berufsoberschule das Abitur erwerben. Daran schloss sich an der Technischen Universität München ein Studium der Berufspädagogik in der Fachrichtung Maschinenbau mit dem Zweifach Katholische Religion an. Für dieses Fach musste er sich noch zusätzlich an der Ludwig-Maximilians-Universität München einschreiben. Nach dem Referendariat in Straubing und Weiden, trat er an letzterer seine Planstelle an. Dieser Schule hielt er die Treue bis zur Pensionierung 2021.

Bereits seit seiner Studienzeit ist Martin Krauß Verbandsmitglied, zunächst noch im VBB (Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern), nach der Verschmelzung von VBB und VDH (Verband der Diplom-Handelslehrer) im Jahr 1991 dann im heutigen VLB. Bereits als junger Studienrat engagierte er sich in unserer Solidargemeinschaft und übernahm von 1986 bis 1990 die Funktion des Schriftführers im Kreisverband Oberpfalz-Nord. Parallel dazu ließ er sich in den örtlichen Personalrat an seiner Schule wählen, dem er bis zur Versetzung in den Ruhestand angehörte, davon 16 Jahre als Vorsitzender. Über die VLB-Liste wurde der damals erst 35-jährige Martin Krauß 1990 Mitglied im Bezirkspersonalrat der Regierung der Oberpfalz. Und auch dort übernahm er als Stellvertretender Vorsitzender im Gesamtpersonalrat schon bald Verantwortung. Sein Engage-

ment für andere, was letztlich angeregt wurde in seinem Studium durch einen Professor, von dem er – wie er selbst sagt –, den für ihn wichtigen Grundsatz „Im Mittelpunkt der Mensch“ übernahm. Dieser Leitgedanke, der auch in seinem Studium der katholischen Soziallehre sowie der Wirtschaftsethik begründet ist, prägte und prägt die Grundhaltung für sein weiteres Leben. Diese ihn auszeichnende Grundeinstellung kam Martin Krauß und in besonderer Weise unserem Verband in seiner Zeit als Stellvertretender Landesvorsitzender von 2012 bis 2021 zugute. In dieser Eigenschaft vertrat er seit 2018 auch den VLB im Bundeshauptvorstand des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB). Seit 2023 engagiert er sich als stellv. Vorsitzender des VLB-Verlags.

Lieber Martin, Dein Fokus war und ist immer auf die Menschen in der Schule und im Verband gerichtet, ohne dabei die anderen vielfältigen Themen eines Bildungsverbandes aus dem Blick zu verlieren. Und immer gelingt es Dir als angenehmer und kompetenter Gesprächspartner die verbandspolitischen Themen geschickt zu platzieren und konsequent zu vertreten. Du bist ein verlässlicher Partner, auf dessen Fleiß, Kollegialität und Loyalität der Geschäftsführende Vorstand stets bauen kann. Martin Krauß hat sich um den VLB verdient gemacht!

Im Namen des Geschäftsführenden und Hauptvorstands wünschen wir Euch, liebe Angelika und Martin, weiterhin Glück und Wohlergehen. Wir freuen uns, wenn Ihr auch in Zukunft unsere Verbandsarbeit kritisch-konstruktiv begleitet.

Pankraz Männlein

#### Runde und halbrunde Geburtstage verdienter Kollegen

Im Anschluss an die Juli-Sitzung des HV wurden außerdem die runden und halbrunden Geburtstage der Ehrenmitglieder und Ehrenvorsitzenden des Verbandes gefeiert. Es ist eine gute Tradition, dass man sich an die verdienten Verbandsmitglieder auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Verbandsgeschäft immer wieder gerne erinnert und sie hochleben lässt. Dies wurde nach der Pandemie und der schwierigen Situation des VLB während des vergangenen Jahres nun nachgeholt.

#### Ehemaliger Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich

Der Vorgänger des aktuellen Landesvorsitzenden wurde am 2. Juli 1954 geboren und lebt in Augsburg. Jürgen Wunderlich



Die Jubilare mit dem GV von links: Rudolf Keil, Sophia Attenhan, Klaus Janetzko, Armin Ulbrich nebst Frau, Dietmar Leischner, Heiko Pohlmann nebst Frau, Jürgen Wunderlich nebst Frau, Dr. Ludwig Spaenle, Wolfgang Lambl nebst Frau, Pankraz Männlein und Christian Kral.

leitete über 25 Jahre lang das BSZ Neusäß und 10 Jahre den Verband. Bereits im Jahr 2000 wurde er Kreisvorsitzender des VLB Nordschwaben, später Bezirksvorsitzender.

Er dankte besonders den Aktiven aus seiner Amtszeit im Verband, von denen glücklicherweise viele anwesend waren.

#### Ehemaliger geschäftsf. Landesvorsitzender Wolfgang Lambl

Schon etwas zurück lag der ebenfalls 70. Geburtstag von Wolfgang Lambl, geb. am 20. November 1953. Er lebt bei Würzburg und war Fachschulkonrektor am BSZ Dr.-Georg-Schäfer-Schule in Schweinfurt. 20 Jahre lang war er Bezirks- und 17 Jahre Hauptpersonalrat. Im Verband war er Bezirksvorsitzender, Referent für Dienstrecht und stellv. Landesvorsitzender. Als solcher übernahm er kurzfristig für über ein Jahr geschäftsführend die Aufgaben des Landesvorsitzenden. Auf Bundesebene vertrat er unseren Verband und war fast 10 Jahre stellv. Vorsitzender.

Auch er dankte anwesenden Weggefährten und Unterstützern des Verbandes und schloss mit: „Glück auf VLB, Glück auf berufliche Bildung!“

#### Ehemaliger stellv. Landesvorsitzender Dietmar Leischner

Auch der 85. Geburtstag von Dietmar Leischner wurde nachgefeiert. Am 5. Juli 1938 wurde er in Coburg geboren und lebt in München. Um die Jahrtausendwende war er Schulleiter der Münchner BS für zahnmedizinische Fachangestellte. Im Verband ist er seit 50 Jahren aktiv: als Bezirks-, später stellv. Landesvorsitzender und Gründungsmitglied des VLB-Verlages. 23 Jahre lang leitete er außerdem die Verbandsfachgruppe Drucktechnik.

Er dankte und erinnerte u. a. an die Jubiläen des Verbandes: 40 Jahre Verlag, 40 Jahre Arge Alp und 40 Jahre Zusammenschluss des damaligen VBB mit dem Landwirtschaftsverband.

#### Ehemaliger stellv. Landesvorsitzender Armin Ulbrich

Ebenfalls 85 Jahre alt wurde Armin Ulbrich. Er wurde am 18. April 1939 geboren und lebt in Nürnberg. Er war Schulleiter an der BS Ludwig-Erhard-Schule Fürth und ist ehrenamtlich sehr aktiv, bspw. im Stadt seniorenrat. Im Verband brachte er sich in der Fachgruppe Datenverarbeitung, später Senioren, sowie als stellv. Bezirks- und Landesvorsitzender ein. Er war Kreis- und Bezirksseniorenvertreter und ist seit 2016 auf Landesebene VLB-Referent für Versorgungsrecht und Seniorenfragen.

Neben seinem Dank nahm er die Anwesenden mit Worten auf eine kleine Zeitreise zur beruflichen Bildung.

#### Ehemaliger VLB-Referent und Schriftleiter Heiko Pohlmann

80 Jahre alt wurde Heiko Pohlmann, geb. am 11. April 1944. Er lebt im Landkreis Fürstfeldbruck und war Seminarvortrag für das Lehramt an beruflichen Schulen. Seit 1975 ist er Mitglied im Verband und war Kontaktlehrer, Mitglied des HV, Mitarbeiter im AK Lehrerbildung und 12 Jahre VLB-Referent für Lehrerbildung, Leiter des AK Lehrerbildung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Lehrerverbände abl. Außerdem ist er unseren Leserinnen und Lesern aus der „VBB aktuell“, später VLB akzente und „Die berufsbildende Schule“ unseres Bundesverbandes bekannt – insgesamt war er fast zwei Jahrzehnte Schriftleiter und über ein Jahrzehnt Pressesprecher. Ferner zeichnete er für den VLB-Schematismus verantwortlich.

Er dankte allen, die ihm bei den vielfältigen Aufgaben geholfen haben – insbesondere seiner Frau, die alle Verbandszeitschriften und Pressemitteilungen Korrektur gelesen hatte.

#### Danke an viele Weitere

Ihren Ehefrauen dankten auch die übrigen Redner. Ebenso hoben VLB-Landesvorsit-

zender Pankraz Männlein und alle anderen Laudatorinnen und Laudatoren des Geschäftsführenden Vorstands hervor, dass solche Leistungen ohne eine starke Entlastung seitens der Familie niemals möglich wären. Daher sollten die Ehefrauen auch unbedingt auch mit aufs Gruppenfoto. Ebenfalls zu sehen ist der ehemalige Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle zwischen den beiden Ehrenvorsitzenden.

Auch er wurde an diesem Abend geehrt. Einen ausführlichen Bericht dazu lesen Sie in der Folgeausgabe der VLB akzente oder unter [www.vlb-bayern.de](http://www.vlb-bayern.de)

Was alle eint: Sie haben sich um die berufliche Bildung in Bayern und unseren Verband verdient gemacht. Für die kommenden Jahre wünschen GV und HV ihnen beste Gesundheit, Glück und Gottes Segen.

Christian Kral

## Bundesverdienstkreuz für zwei verdiente VLB-Mitglieder

Dr. Klemens M. Brosig und Karl Geller

Der VLB gratuliert herzlich zwei äußerst verdienten Mitgliedern zur Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz. Wir sind stolz, dass sich unsere geschätzten Kollegen dermaßen für die berufliche Bildung engagiert haben und nun gewürdigt wurden.

#### Ehemaliger stellv. Landesvorsitzender Dr. Klemens M. Brosig

Der gebürtige Westfale studierte Wirtschaftspädagogik in Nürnberg und wurde Lehrer an der Staatlichen Berufsschule in Pegnitz. 1990 übernahm Brosig dann die Leitung an der örtlichen Hotelfachschule des Landkreises Bayreuth, 1999 der Staatlichen Berufsschulen Illertissen und Neu-Ulm. 2003 kehrte er nach Oberfranken zurück, um fortan die Geschicke des Bereichs Schulen an der Regierung von Oberfranken zu leiten.

Bereits 1979 trat Brosig als Referendar in den damaligen Verband der Diplom-Handelslehrer (VDH) ein. Kurz danach übernahm er als aktives Mitglied Verantwortung: zunächst als Vorsitzender des Kreisverbandes Bayreuth/Pegnitz und später als oberfränkischer Bezirksvorsitzender. 1996 wählte die Vertreterversammlung des verschmolzenen VLB ihn schließlich in den Geschäftsführenden Vorstand, wo er als stellvertretender Landesvorsitzender die verbandliche Marschroute wesentlich mitbestimmte. Neben seiner Funktion im Landesverband vertrat er auch die bayerischen Interessen im Bundesverband der Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLW). Als stellvertretender Vorsitzender des Förderwerks des VLB und im VLB-Verlag engagierte er sich ebenfalls für unsere Solidargemeinschaft.

Die hohe Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz erhielt Dr. Klemens M. Brosig nun von Staatsminister Thorsten Glauber „für besondere Verdienste um das allgemeine Wohl der Bundesrepub-



Dr. Klemens M. Brosig mit Sophia Attenhan.

lik Deutschland“. Als Leiter des Bereichs Schulen der Regierung von Oberfranken habe er maßgeblich zur Hauptschulreform und Einführung der Ganztagsbetreuung beigetragen und damit das oberfränkische Schulwesen nachhaltig geprägt. Zudem setzte er sich seit über zwei Jahrzehnten ehrenamtlich für den Reservistenverband und den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ein, wodurch er das sicherheitspolitische Verständnis und die gesellschaftliche Fürsorge fördere.

#### Leiter der VLB-Fachgruppe Nachhaltigkeit (B)NE Karl Geller

Mit der höchsten Anerkennung der Bundesrepublik Deutschland für Verdienste um das Gemeinwohl wurde ebenfalls Karl Geller ausgezeichnet.

Als Berufsschullehrer in seiner Heimat Mindelheim ist er auch nach seiner Pensionierung weiterhin tätig, vor allem im Bereich Nachhaltigkeitsbildung (BNE-Netzwerk Bayern, Umweltmultiplikator Schwaben, ISB-Klimaschule).



Karl Geller mit Pankraz Männlein.

Zuvor war der Allgäuer Abteilungsleiter für Fahrzeugtechnik, Sportlehrer, Englischlehrer und Koordinator des Projekts Klimaschule. Durch zahlreiche Projekte und sein stetiges Engagement wurde die BS Mindelheim von Kultus- und Umweltministerium als „Klimaschule Gold“ ausgezeichnet. Darüber hinaus bringt er sich als Radverkehrsbeauftragter der Stadt Mindelheim, im Energieteam des Landkreises und seiner Heimatstadt sowie beim BUND Naturschutz ein.

Auch der VLB profitiert vom wertvollen Einsatz Gellers rund um das Thema Nachhaltigkeit und (Berufliche) Bildung nachhaltiger Entwicklung – nicht nur in der gleichnamigen VLB-Fachgruppe, die er 2018 mitbegründete und seitdem leitet. Seine innovativen Ideen rund um dieses wichtige Thema fanden Eingang in die Arbeit des Hauptvorstandes unseres Verbandes. Karl Geller ist ein gefragter Experte bei vielen VLB-Veranstaltungen insbes. der VLB-Fachtagung Berufliche Bildung 2021 und beim Erarbeiten unserer Verbandspositionen und -forderungen wie der Agenda 2030 des VLB.

Ministerpräsident Dr. Markus Söder gratulierte und bedankte sich schriftlich mit den Worten, dass der Bundespräsident ihn auf seinen Vorschlag mit dem Bundeskreuz auszeichne. Er habe sich als Lehrer weit über das übliche Maß für seine Schülerinnen und Schüler eingebracht. Insbesondere vermittele er ihnen, wie wichtig es sei, für sich selbst, für die Gemeinschaft und für die Umwelt Verantwortung zu übernehmen. Damit habe er einen wichtigen Beitrag zum Wohle der Allgemeinheit geleistet.

Der VLB schließt sich dieser Wertschätzung an und dankt seinen verdienten Mitgliedern ebenfalls für ihr großartiges Engagement!

Pankraz Männlein

Bezirks- und Kreisverbände

BV OBERPFALZ

## Vorstandswechsel mit Verabschiedung von Sophia Altenthan

Die Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Oberpfalz fand in diesem Jahr wieder am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Regensburger Land in Regensburg statt.

Zentrale Programmpunkte waren zum einen das Gespräch mit dem KM sowie zum anderen die Wahl des neuen Bezirksvorsitzenden.

Weil die bisherige Bezirksvorsitzende, Sophia Altenthan, zum 1. August ihren aktiven Dienst beendet, wollte sie ihren Bezirksvorsitz nicht bis zum Ende ihrer Amtsperiode 2025 weiterführen, sondern diese Verbandstätigkeit nach 19 Jahren beenden. Aus diesem Grund stand außerordentlich die Wahl eines neuen Bezirksvorsitzenden auf dem Programm.

Zum neuen Bezirksvorsitzenden wurde Christian Finger, Mitarbeiter der Schulleitung am BSZ Neumarkt in der Oberpfalz, gewählt. Wir gratulieren und wünschen ihm von Herzen viel Kraft und Freude mit der VLB-Familie in der Oberpfalz!

Die Verabschiedung von Sophia Altenthan wurde zum Anlass genommen, ein Get-together zu organisieren, d. h. die Vertreter der Abteilung Berufliche Schulen am KM sowie den Geschäftsführenden VLB-Vorstand und den Hauptvorstand einzuladen, um den oberpfälzer VLB-Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, diese Personen kennenzulernen, mit ihnen direkt ins Gespräch zu kommen und ihre Anliegen persönlich vorbringen zu können. Dass das KM dieser Einladung folgte und MDgt Dr. Robert Geiger, MRin Christine Hefer, MR Jochen Hofmann und Sandra Zellhahn gekommen sind, wurde als große Wertschätzung der Verbandsarbeit gesehen und kam bei den Anwesenden sehr gut an.

Dank der vielen Teilnehmer, die sich austauschen konnten, sowie dem anschließenden Sommerfest war es ein wundervoller Abend, den alle sichtlich und spürbar genossen. Vielen Dank an alle, die zu dieser gelungenen Veranstaltung beigetragen haben, vor allem den Kolleginnen sowie Schülerinnen und Schülern der Berufsfachschule für Ernährung und



Verabschiedung von Sophia Altenthan mit dem neuen BV-Vorstand und hochrangigen Gästen, von links: Pankraz Männlein (Landesvorsitzender), Sandra Zellhahn (KM-Referat VI.4), Christine Hefer (KM-Referat VI.5), Christian Wagner (stellv. Landesvorsitzender), Sophia Altenthan (stellv. Landes- und bisherige Bezirksvorsitzende), Reiner Butz (stellv. Bezirksvorsitzender), Dr. Robert Geiger (KM, Leiter der Abteilung VI), Rudolf Keil (stellv. Landesvorsitzender), Christian Finger (neuer Bezirksvorsitzender), Jochen Hofmann (KM Referat VI.6), Ulrich Krapf (neuer BV-Schriftführer) und Robert Kölbl (stellv. Bezirksvorsitzender). Nicht im Bild: Susanne Lieck (BV-Schatzmeisterin).

Versorgung, die sich äußerst professionell um das Catering gekümmert und für ein gepflegtes Ambiente gesorgt hatten.

Es war eine Abschlussfeier für eine BV-Vorsitzende, die mit ihrem Charisma eine Idealbesetzung für den VLB-Bezirk Oberpfalz war – für einen überaus langen Zeitraum.

Ihre Feuertaufe war der VLB-Kongress in Amberg – dort hat sie bewiesen, dass sie großes Organisationstalent, Begeisterungsfähigkeit und Führungsstärke besitzt. Der VLB-Kongress in ihrer Heimatstadt Regensburg im nächsten Jahr schließt den Kreis ihres engagierten Einsatzes als Stellvertretende Landesvorsitzende über den

KV NORDSCHWABEN

## Informationsveranstaltung zur Künstlichen Intelligenz

Am 2. Mai 2024 konnte die Kreisvorsitzende Franziska Rothermel über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Informationsveranstaltung begrüßen. Maria Schenk, die Referentin des Abends gab zuerst einen Überblick über das Thema. Wichtig beim Einsatz der KI ist die Eingabe bzw. Anweisung. Man spricht hier vom Prompt. Die Referentin gab Tipps zur Erstellung von guten Prompts. Ganz besonders beeindruckten die vielfältige Einsatzmöglichkeiten wie zum Beispiel bei der Unterrichtsvorbereitung oder bei zusätzlichen Differenzierungsmöglich-

keiten. Die KI bietet Kommunikationshilfe bei der Umsetzung. Maria Schenk ging auch auf den Datenschutz beim Einsatz der KI ein. Besonders sorgfältig muss mit personenbezogenen Daten umgegangen werden. Als Fazit zog die Referentin, dass die KI in der Gesellschaft angekom-



Von links: Franziska Rothermel-Porta bedankt sich bei Maria Schenk für die sehr interessanten und verständlichen Ausführungen.

men ist und sinnvoll im schulischen und privaten Alltag eingesetzt werden kann. KI ist gut als Lernbegleiter und zur individuellen Lernförderung einsetzbar. KI ist kein Lehrersersatz.

Anschließend gab die Bezirkspersonalrätin Therese Brock noch aktuelle Informationen über die Lehrerversorgung im Regierungsbezirk Schwaben, Beförderungswartezeiten, Änderungen im Tarifbereich und Besonderheiten bei Teilzeitbeschäftigten. Franziska-Porta lud zur Teilnahme an der Herbstfahrt des KV Nordschwaben nach Südböhmen ein. Beim gemeinsamen Abendessen wurden noch viele anregende Gespräche zu den Themen des Abends geführt.

Therese Brock

BV UNTERFRANKEN

## Gespräch mit MdL Björn Jungbauer

Im Juli traf sich die VLB-Spitze aus Unterfranken mit dem neuen unterfränkischen CSU-Landtagsabgeordneten und Mitglied im Ausschuss für Bildung und Kultus in der Regierung von Unterfranken zu einem ersten Kennenlernen und Austausch.

In dem Gespräch wurden Björn Jungbauer die Besonderheiten im beruflichen Schulsystem näher erläutert. Besonderes Augenmerk wurde auf die vier Themen der Tischvorlage gelenkt.

Das erhöhte Stundenmaß und die verbesserungsfähige Eingruppierung bei den Fachlehrern wurden intensiv diskutiert. Des Weiteren wurde die ausbaufähige Wertschätzung der Lehrkräfte mit der Verbesserung der Personalausstattung und die Stellenhebungen v. a. im Bereich A14 mit eindringlichen Beispielen erläutert. Der Schutz unserer Lehrkräfte, die

mögliche Gewalt an Schulen und der Ausbau der Schulsozialarbeit durften in der Diskussion nicht fehlen. Eine Besonderheit im beruflichen Bereich ließ sich der Landtagsabgeordnete ausführlich schildern. BVJ und BIK-Beschulung mit der spezifischen Eingruppierung im TV-L und die differenzierte Unterrichtspflichtzeit waren Gegenstand des Treffens.

Jungbauer wurde die Lehrerbedarfsprognose bis 2033 im Bereich berufliche Schule ausgehändigt und die Bitte an die Politik überreicht, hier mehr für unsere Schulart zu machen und nicht zuzuschauen, wie die Lehrerprognose des Kultusministeriums zur Wahrheit wird, denn der Bedarf an Lehrkräften ist bis 2033 dauerhaft höher als das Angebot an Lehrpersonal. Hier gilt es bessere Bedingungen zu schaffen.

Der Landtagsabgeordnete bedankte sich für den regen und intensiven Austausch und wird unsere genannten For-



Beim zweistündigen Gespräch waren dabei (von links): Wolfgang Lambl (BV-Seniorenvertreter), Björn Jungbauer (MdL), Jutta Beuschel (stellv. BV-Vorsitzende), Matthias Endres (BV-Vorsitzender) und Stefan Alt (Vorsitzende KV Untermain).

derungen in den Ausschuss für Bildung in den Landtag einbringen.

Matthias Endres

Personalien

## Wir gratulieren im Oktober ...

... zum 93. Geburtstag

Sager, Herbert, 11.10., KV Landshut

... zum 92. Geburtstag

Kreiller, Josef, 09.10., KV Niederbayern-Ost

... zum 90. Geburtstag

Helfrich, Arno, 10.10., BV München

... zum 89. Geburtstag

Berner, Edeltraud, 16.10., KV Bamberg-Forchheim

... zum 88. Geburtstag

Demmel, Dr. phil. Walter Georg, 02.10., BV München

Kolbinger, Willihard, 09.10., KV Oberbayern-Nordwest

Würl, Anton, 08.10., KV Bamberg-Forchheim

... zum 87. Geburtstag

Gradl, Georg, 18.10., KV Bamberg-Forchheim

Karsten, Erhard, 23.10., KV Neumarkt

Mignon, Reinhilde, 16.10., KV Amberg-Sulzbach

Vogel, Roland, 14.10., KV Main-Rhön

... zum 86. Geburtstag

Bachert, Hedwig, 09.10., KV Würzburg

Leinauer, Hermine, 25.10., KV Nordschwaben

... zum 85. Geburtstag

Trautmann, Helmut, 03.10., KV Amberg-Sulzbach

... zum 84. Geburtstag

Böhmer, Friedrich, 27.10., KV Nürnberg

Feneberg, Christa, 17.10., KV Main-Rhön

Herrmann, Ursula, 02.10., KV Mittelfranken-Nord

Kormann, Erna, 29.10., KV Nordschwaben

Leberfinger, Werner, 03.10., KV Niederbayern-Ost

Unger, Hedwig, 02.10., KV Würzburg

Zeitler, Alfred, 23.10., KV Donau-Wald

Zellmer, Anna Aloisia, 30.10., KV Nordschwaben

... zum 83. Geburtstag

Fröhlich, Robert, 07.10., KV Allgäu

Grimbs, Elmar, 04.10., KV Niederbayern-Ost

Hefele, Anita, 14.10., KV Allgäu

Klein, Ottokar, 31.10., KV Mittelfranken-Nord

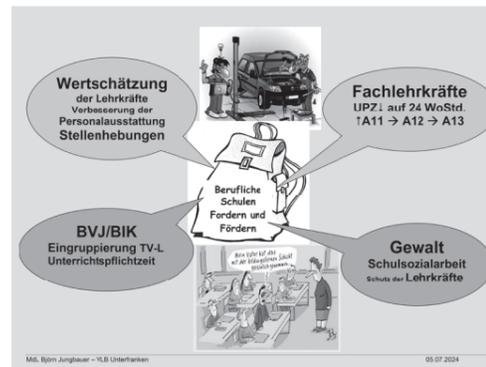
Müller-Seydlitz, Ute, 03.10., KV München

Schott, Walther, 20.10., KV Landshut

Winterle, Gerd, 21.10., KV Mittelfranken-Nord

... zum 82. Geburtstag

Fasbender, Anneliese, 27.10., KV Oberbayern-Nordwest



Die vier Themen der Tischvorlage.

**Lang, Herbert R.**, 25.10., KV Mittelfranken-Nord  
**Messelhäußer, Gerd**, 14.10., KV Mittelfranken-Nord  
**Naubert, Peter**, 21.10., KV Allgäu  
**Schmidt, Bernhard**, 20.10., KV Main-Rhön  
**Sorgenfrei, Reingard**, 23.10., KV München  
**Wolz, Dr. Dieter**, 18.10., KV Nürnberg

... zum 81. Geburtstag

**Ahrens, Günter**, 25.10., KV Nürnberg  
**Angerer, Karl-Hans**, 05.10., KV Allgäu  
**Ertle, Gerda**, 08.10., KV Augsburg  
**Mühlhuber, Alois**, 07.10., KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
**Rüger, Helmut**, 01.10., KV Oberfranken-Nordost  
**Ziller, Alfons**, 22.10., KV München

... zum 80. Geburtstag

**Barth, Alfons**, 25.10., KV Oberpfalz-Nord  
**Feulner, Klaus**, 04.10., KV Oberfranken-Nordwest  
**Frahm, Wilfried**, 05.10., KV Landshut  
**Gatzky, Joachim**, 09.10., KV Landshut  
**Koeppel, Ulrike**, 15.10., KV Mittelfranken-Nord  
**Kranzfelder, Manfred**, 08.10., KV Augsburg  
**Mintschke, Volker**, 22.10., KV Landshut  
**Müller, Helmut**, 04.10., KV Nürnberg  
**Ulrich, Heinz**, 09.10., KV Oberfranken-Nordwest  
**Wiedmann, Josef**, 17.10., KV Cham  
**Wildenauer, Heinz**, 08.10., KV Schwandorf

... zum 75. Geburtstag

**Ender, Waldemar**, 08.10., KV Oberfranken-Nordwest  
**Greiner, Dr. Karl**, 25.10., KV Landshut  
**Halbig, Dr. Heinz-Ludwig**, 14.10., KV Main-Rhön  
**Kraus, Wolfgang**, 20.10., KV Donau-Wald  
**Lubowski, Bärbel**, 08.10., KV Augsburg  
**Müller, Manfred**, 02.10., KV Mittelfranken-Nord  
**Pieper, Herbert**, 05.10., KV Würzburg  
**Reichhuber, Franz-Xaver**, 17.10., KV Donau-Wald  
**Röhl, Hartmut**, 30.10., KV Mittelfranken-Süd  
**Weeger, Paul**, 24.10., KV Mittelfranken-Süd  
**Wolf, Franz**, 01.10., KV Untermain

... zum 70. Geburtstag

**Goebel, Thomas**, 04.10., KV Allgäu  
**Güntner, Waltraud**, 17.10., KV Oberfranken-Nordwest  
**Kolbeck, Josef**, 24.10., KV Oberfranken-Nordwest  
**Kollmannsberger, Antonie**, 02.10., KV Landshut  
**Mautner, Helmut**, 22.10., KV München  
**Schindlbeck, Bernhard**, 30.10., KV Altötting-Mühldorf  
**Schneider, Ramona**, 16.10., KV Nürnberg  
**Spang, Jutta**, 30.10., KV Mittelfranken-Nord

... zum 65. Geburtstag

**Albrecht-Schroll, Anita**, 09.10., KV Rosenheim-Miesbach  
**Bartel, Nicoleta**, 15.10., KV Nordschwaben  
**Böhm, Ruth**, 06.10., KV Mittelfranken-Süd  
**Dobler-Frank, Maria**, 26.10., KV Niederbayern-Ost  
**Engl, Manfred**, 08.10., KV Oberbayern-Nordwest  
**Englisch, Hilde**, 09.10., KV Oberfranken-Nordwest  
**Gannss, Renate**, 20.10., KV Oberbayern-Südwest  
**Kirzinger, Alfred**, 10.10., KV Oberpfalz-Nord  
**Klein, Eva-Maria**, 14.10., KV Allgäu  
**Kruschwitz, Ruth**, 31.10., KV Regensburg  
**Meier, Stephan**, 03.10., KV Landshut  
**Meinke, Edith**, 24.10., KV Oberbayern-Nordwest  
**Oster, Horst**, 03.10., KV Rosenheim-Miesbach  
**Pöllmann, Maria**, 03.10., KV Nürnberg  
**Simbürger, Christiane**, 22.10., KV München  
**Stempel-Anthofer, Dr. Erna**, 25.10., KV Bamberg-Forchheim  
**Weger, Maria**, 01.10., KV Niederbayern-Ost  
**Zürnbauer, Mathias**, 08.10., KV Oberbayern-Südwest

... zum 60. Geburtstag

**Abletshauer, Angela**, 11.10., KV Nordschwaben  
**Bauer, Gerhard**, 23.10., KV Donau-Wald  
**Edinger, Hedwig Katharina**, 21.10., KV Augsburg  
**Eid, Hans**, 03.10., KV Donau-Wald  
**Fincks, Eric**, 07.10., KV München  
**Grünewald, Doris**, 07.10., KV Bayreuth-Pegnitz  
**Kluge, Georg**, 30.10., KV Landshut  
**Knauer, Peter**, 29.10., KV Oberfranken-Nordwest  
**Kraus-Lindner, Susanne**, 31.10., KV Würzburg  
**Mehrl, Günter**, 24.10., KV Donau-Wald  
**Regnat, Monika**, 02.10., KV Untermain  
**Regulin, Heike Maria**, 01.10., KV Oberfranken-Nordwest  
**Rupp, Thomas**, 24.10., KV Allgäu  
**Schumann, Michaela**, 11.10., KV Main-Rhön  
**Schuster, Robert Willy**, 03.10., KV Mittelfranken-Süd  
**Schwarzmeier, Manfred**, 27.10., KV München  
**Schygulla, Andreas**, 08.10., KV Oberbayern-Nordwest  
**Treimer, Frieda**, 13.10., KV Donau-Wald  
**Weese, Harald**, 04.10., KV Oberfranken-Nordost

## In den Ruhestand sind gegangen ...

**Dietzko, Barbara**, KV Cham  
**Feistauer, Norbert**, KV Nürnberg  
**Hillmeier, Martin**, KV Straubing

**Huber, Johann**, KV Landshut  
**Scherbauer, Dr. Bernd**, KV Würzburg  
**Schirmer, Rochus**, KV Würzburg  
**Schwanager, Bernd**, KV Augsburg  
**Tischhöfer, Reinhold**, KV Allgäu

## Wir trauern um ...

**Bichlmeier, Richard**, 74, BV München  
**Christ, Edeltraud**, 84, KV Augsburg  
**Feldl, Maria**, 95, KV Niederbayern-Ost, Ehrenmitglied  
**Helm, Reiner**, 84, KV Mittelfranken-Nord  
**Köppl, Klaus**, 76, KV Oberpfalz-Nord  
**Moosbühler, Franz**, 68, KV Landshut



## Ministerialrat a. D. Dr. Rudolf Halbritter verstorben

Die überzeugende Stimme der FOSBOS

Mit tiefer Trauer hat uns die Nachricht erfüllt, dass Herr Ministerialrat a.D. Dr. Rudolf Halbritter am 2. Juni 2024 im Alter von 84 Jahren verstorben ist.

Herr Dr. Halbritter war von 01.07.1981 bis 30.04.2005 im Staatsministerium für Unterricht und Kultus tätig, davon 20 Jahre als Leiter des Referats für die Fach- und Berufsoberschulen.

Dr. Halbritter hat an der Universität Erlangen-Nürnberg deutsche und englische Philologie studiert. Nach Promotion und langjähriger Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Göttingen sowie nach Unterrichtstätigkeit am Gymnasium und an der Fachoberschule Sonthofen ist er am 1. Juli 1981 als pädagogischer Mitarbeiter in das Staatsministerium einberufen worden.

Im Referat III B 10 (das FOSBOS-Referat trug damals diesen Namen) war er zunächst überwiegend für fachliche Fragen der Fachoberschulen und Berufsoberschulen zuständig. Am 1. März 1984 wurde ihm schließlich die Leitung des Referats übertragen. Über zwei Dekaden hat er die Geschichte dieser damals noch jungen Schul-

art mit großem Erfolg gelenkt. Nach der turbulenten Gründungsphase nach 1970 und dem stürmischen Auf und Ab der Schülerzahlen in der Folgezeit wurden unter seiner Leitung beide Schularten fachlich-pädagogisch und organisatorisch-strukturell entscheidend weiterentwickelt. Eine der tiefgreifendsten und zugleich äußerst erfolgreichen Reformen war sicherlich die Neustrukturierung der beruflichen Oberstufe mit der Zusammenfassung der Bildungsziele der Berufsaufbauschule, der einjährigen Form der Fachoberschule und der zweijährigen Berufsoberschule zu einem in sich geschlossenen Bildungsgang („Dreistufige Berufsoberschule“). Im letzten Amtsjahr von Dr. Halbritter fiel zudem die Entscheidung für den Schulversuch für die 13. Klasse der Fachoberschule (FOS13); damit waren wichtige Weichen für die spätere Einführung der Beruflichen Oberschule gestellt. Durch diese und zahlreiche weitere Innovationen hat er mit viel Tatkraft, pädagogischem Sachverstand und dem realistischen Blick für das gesellschaftlich Notwendige und bildungspolitisch Machbare die FOSBOS als eine tragfähige Säule in der bayerischen Bildungslandschaft etabliert. Die Geschichte und der anhaltende einzigartige Erfolg dieser beiden Schularten sind über zwei Dekaden untrennbar mit seinem Namen verbunden. Auch nach vielen Jahren im Ruhestand hat Dr. Halbritter das Geschehen im bayerischen Schulwesen noch immer mit großem Interesse verfolgt und es hat ihn mit Stolz erfüllt zu sehen, dass sich „seine“ Fachoberschulen und Berufsoberschulen über die Jahre weiterhin prächtig entwickelt haben.

Dr. Halbritter war eine hochgeschätzte und anerkannte Persönlichkeit. Für seine Schulleiter und für die gesamte Schulfamilie galt er stets als ein interessierter und offener Gesprächspartner. Dies gilt auch für die VLB-Fachgruppe FOSBOS und die Arbeitsgemeinschaft der Lehrkräfte an FOSBOS, für deren Besprechungen er sich gerne und regelmäßig Zeit nahm. Sein hervorragender beruflicher Erfolg und sein hohes Ansehen, das er sich landauf landab erworben hat, resultiert nicht allein aus seiner immensen Schaffenskraft, sondern beruht vor allem auch auf seiner menschlichen und offenen Wesensart, seiner persönlichen Integrität und Verlässlichkeit sowie seiner Fähigkeit, mit einzigartiger Eloquenz, mit Originalität und nicht selten humorvoller Ironie die Dinge offen anzusprechen und auf den Punkt zu bringen, stets ohne verletzende Schärfe, immer der Sache dienend.

Wir betrauern seinen Tod und werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken

bewahren. Unser tiefempfundenes Mitgefühl gilt den Angehörigen und all denjenigen, die Dr. Rudolf Halbritter näher kannten und in hohem Maße schätzten.

*Günter Liebl und Hansjörg Bosch*



## Elfriede Bärwinkel verstorben

Nachruf

..... im Kollegium sehr beliebt und stets bereit, Gemeinschaftsaufgaben zu übernehmen ...“ – so stand es in einer der ersten Beurteilung von Dr. Elfriede Bärwinkel und alle Kolleginnen und Kollegen, die sie kannten, können dies bestätigen. Seit 1974 unterrichtete sie an der Berufsschule Freising die Fächer Textil/Bekleidung sowie Chemie und promovierte nebenbei im Bereich Ökotoxologie. Anschließend legte sie die Erweiterungsprüfung für den Fachbereich Ernährungswissenschaften ab. 1988 übernahm sie mit viel Engagement die Fachbetreuung Nahrung. Sie kümmerte sich äußerst unterstützend und hilfsbereit um die Belange ihrer Schülerinnen und Schüler, aber auch die Belange der Lehrkräfte lagen ihr am Herzen. 1981 wurde sie in den Personalrat gewählt und bereits 1982 übernahm sie dessen Vorsitz. Über ihre beharrliche und unbeirrbar Art wurde man auf sie aufmerksam und so war es nicht verwunderlich, dass Elfriede Bärwinkel zum 01.08.2000 in den Bezirkspersonalrat der Regierung von Oberbayern gewählt wurde. Bis zu Ihrem Eintritt in den Ruhestand am 01.08.2008 setzte sie sich – zuletzt als Vorsitzende der Gruppe der Lehrkräfte an beruflichen Schulen – zum Wohle ihrer Lehrkräfte ein.

Für ihre Verdienste um die Belange der oberbayerischen Kolleginnen und Kollegen wurde ihr am 15.01.2015 die höchste Auszeichnung des VLB Oberbayern, die Ehrennadel in Gold, verliehen. Am 18.04.2024 hat sie den Kampf gegen ihre Krankheit verloren

und schloss für immer ihre Augen. Liebe Elfriede, voller Respekt und Anerkennung verneige ich mich vor Dir und Deinen Leistungen. Du warst mir immer eine gute Ratgeberin. Ruhe in Frieden!

*Rudolf Keil*



## Ehrenmitglied Maria Feldl verstorben

Nachruf

Maria Feldl war 1959 Gründungsmitglied des Verbandes Bayerischer Landwirtschaftslehrer (VBL). In den 1970er Jahren war Maria Feldl Stellvertretende Landesvorsitzende des VBL und Mitglied in der „3er-Kommission“ zur Vereinigung der Verbände zu einem gemeinsamen Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern. Maria Feldl war maßgeblich beteiligt an dem Zusammenschluss von VBL und VBB am Berufsschultag in Würzburg im Jahre 1979.

Von 1964 bis zu ihrer Pensionierung 1991 war sie Schulleiterin des Berufsbildungszentrums für Hauswirtschaft und Kinderpflege und der Fachakademie für Hauswirtschaft in Vilshofen. Sie war 1. Ehrenringträgerin des Landkreises Deggen-dorf für ihre Verdienste. Ihr wurde 1982 des Bundesverdienstkreuzes am Bande verliehen. Am 18.07.2024 verstarb Maria Feldl mit 95 Jahren. *Dietmar Leischner*

## Josef Lang verstorben

Nachruf

Am 10. März 2024 März starb in Sengenthal bei Neumarkt i. d. Opf. Josef Lang. Er war langjähriger Leiter der Firma Bayern Zement in Nürnberg und in dieser Funktion hauptsächlich mit der Öffentlichkeitsarbeit für den Baustoff Zement zuständig. In diesem Rahmen arbeitete er mit uns Lehrern der VLB-Fachgruppe Bautechnik vorbildlich als kompetenter Ansprechpartner und sachkundiger Organisator von z. B. Weiterbildungsmaßnahmen auf

**Autorenverzeichnis**

**Büttner, Andreas**  
Burgstallring 18, 95517 Seybothenreuth,  
Tel. 09275 9727240

**Geiger, Astrid**  
VLB-Referentin für Beamten- und  
Dienstrecht  
HPR, Engelschalkinger Str. 12,  
81925 München, Tel. 089 552500-11

**Geller, Karl**  
BS, Westernacher Str. 5,  
87719 Mindelheim, Tel. 08261 7620-0

**Hack, Nils**  
BOB, Fort-Skelly-Str. 31,  
93053 Regensburg Tel. 0941 507-2282

**Hingel, Sabrina**  
Stellv. VLB-Landesvorsitzende  
BS, Egger Str. 30, 94469 Deggendorf,  
Tel. 0991 2707-0

**Hoffmann, Martina; Fritz, Martin**  
ISB, Schellingstr. 155, 80797 München,  
Tel. 089 2170-2308

**Dr. Hummelsberger, Siegfried**  
VLB-Referent für Schul- und  
Bildungspolitik  
FS, Deroystr. 1, 80335 München,  
Tel. 089 233-35525

**Keil, Rudolf**  
Stellv. VLB-Landesvorsitzender  
HPR, Engelschalkinger Str. 12,  
81925 München, Tel. 089 552500-11

**Männlein, Pankraz**  
VLB-Landesvorsitzender  
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,  
96050 Bamberg, Tel. 0951 30287-0

**Meixner, Manuela**  
FOS, Landrat-Dr.-Frey-Str. 12,  
86365 Neusäß, Tel. 0821 3102-4201

**Ruf, Martin**  
Nußbaumweg 9, 97084 Würzburg,  
Tel. 0931 661415

**Schilcher-Fuhrig, Gertrud**  
BS, Jesuitengasse 14, 86152 Augsburg,  
Tel. 0821 324-18906

**Schwandt, Margit**  
Wilhelm-Schacht-Str. 14,  
91541 Rothenburg, Tel. 09861 86966

**Tauscher-Merç, Nicola**  
VLB-Referentin für FOSBOS,  
Hans-Pinsel-Str. 10 a, 85540 Haar,  
Tel. 089 4132914-0



regionaler und überregionaler Ebene zusammen. Wir erinnern uns sehr gerne an ihn und danken ihm für die in vielen Jahren gewährte, wertvolle Unterstützung unserer Unterrichtsarbeit. *Lotar Wagner*

**Für Sie persönlich**

**Das Minimax-Prinzip:  
Ein Beispiel**

Lehrkräftegesundheit

ANDREAS BÜTTNER

Es ist nicht so, dass die Beobachtung unseres Atems immer sofort alle Probleme löst. Es ist eine Sofort-Maßnahme, um in einer Akut-Situation Schlimmeres zu verhindern. Sie kann helfen, eine Negativ-Spirale zu erkennen.

Ist eine Person geübt in der Praxis der Atem-Beobachtung, dann ist es möglich, dadurch der drohenden Gefahr zu entkommen. Es könnte also lohnenswert sein, sich täglich mehrmals für einige Minuten damit zu beschäftigen, zumal es kaum eine einfachere Tätigkeit gibt. Die einzige Schwierigkeit besteht darin, zu erkennen, wenn die Gedanken wieder die Macht übernehmen oder wenn sie sie bereits übernommen haben.

Als Nebeneffekt hat die Atem-Beobachtung, oder besser ausgedrückt das Spüren unseres Atemstroms im ganzen Körper (diese Fähigkeit wird sich nach und nach einstellen), auch eine entspannende Wirkung. Nebeneffekt deshalb, weil wir die Entspannung nicht zum Ziel dieser Übung machen sollten. Wir würden eventuell verkrampten aufgrund unserer Erwartungshaltung. Besser ist: einfach anfangen und dann schauen, was kommt (oder was nicht kommt). //

Gehen wir einen Schritt weiter bei den Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen. Ich beginne wieder mit einem realen Beispiel:

Kürzlich war ich auf der Morgenrunde mit unserem Hund unterwegs. Es war ein – so empfand ich es – etwas ungemütlicher Tag. Ich war müde und fühlte mich nicht sonderlich fit. Mit dem Blick nach unten und mit dem bekannten Durcheinander in meinem Kopf trottete ich so dahin.

Auf einmal meldete sich eine innere Stimme. Die sagte: „Hey!! Das kann’s doch nicht sein! Was soll das? So macht das keinen Spaß. Jetzt heb mal den Kopf hoch und schau, was hier alles ist um dich herum. Geh jetzt diese Runde achtsam mit deinem Hund. Schau, was er macht. Konzentrier dich eine Viertelstunde auf deinen Hund und auf alles, was um dich herum ist.“

Das war die Stimme der Achtsamkeit in mir. Scheinbar hatte ich diesen inneren Tritt in den Hintern gebraucht. Ich war froh darüber. Nicht nur der Spaziergang, sondern auch der ganze Tag verliefen erfreulich und problemlos. Ganz ehrlich: Ich war wirklich verblüfft darüber, dass sich von der ersten Sekunde an eine wohlthuende und angenehme Wirkung einstellte. Ich übertreibe nicht. Es war so. Es war ein gutes Beispiel dafür, dass wir auch mit geringem Einsatz sehr viel erreichen können.

Was hatte ich getan? Die (innere) Stimme hatte mich letztendlich dazu aufgefordert, achtsam zu sein und achtsam durchs Leben zu gehen. Ich wusste, was gemeint war, denn ich zeige diese Übung auch meinen Teilnehmern beim Wald-Gesundheitskurs.

Zuerst hob ich den Kopf und schaute mich nach allen Seiten um. Nach einer Weile schloss ich die Augen und lauschte auf die Geräusche, die ich wahrnahm. Darunter waren auch unangenehme. Die gehören dazu, denn sie sind Teil unserer Umwelt. Wichtig ist, solche Geräusche nur wahrzunehmen und sie nicht zu beurteilen, sich nicht gleich darüber zu ärgern. Sie sind da und wir können es nicht ändern. Es gibt ja auch angenehme Laute wie das Zwitschern der Vögel zum Beispiel.

Wichtig in der Praxis ist vor allem eines: langsam gehen. Sehr langsam gehen. Gemütlich schlendern, Schritt für Schritt, stehenbleiben, wenn wir den Impuls dazu verspüren. Mit allen Sinnen wahrnehmen, was geschieht und was gerade da ist. Es ist eine schöne Übung. Schön und wirkungsvoll. Ich wünsche Ihnen viel Spaß damit. //

**Bücher/Medien**

**Klaus Zierer: ChatGPT als Heilsbringer?**

„ChatGPT als Heilsbringer? Über Möglichkeiten und Grenzen von KI im Bildungsbereich“ von Klaus Zierer, Waxmann Verlag, GmbH 2024, Steinfurter Straße 555, 48159 Münster, ISBN-13: 978-3830949008

ChatGPT, Abkürzung von Chatbot Generative Pretrained Transformer, ist ein leistungsstarkes Sprachmodell, das auf einer umfangreichen Menge an Trainingsdaten basiert. Seit über einem Jahr ist ChatGPT in der Welt und damit ist ein neues, vielseitiges Tool verfügbar, das eine Vielzahl an Möglichkeiten bietet. Während die einen die Möglichkeiten der Technik bejubeln und sich an deren Fähigkeiten ergötzen, befürchten die anderen, dass der Mensch durch die Technik mehr Schaden als Nutzen erleiden wird.

**Chatbot als Dialogsystem**

Im Folgenden werden verschiedene Themen und Beispiele erörtert. Der Begriff „Chatbot“ bedarf zunächst einer definitiven Klärung. Ein Chatbot bezeichnet ein technisches Dialogsystem, welches den Dialog zwischen Menschen und Maschine ermöglicht. Die Konversation erfolgt dabei entweder über gesprochene Sprache oder Textsprache. Ein Chatbot bietet stets die Möglichkeit der Spracheingabe und -ausgabe. Die Faszination besteht in der Möglichkeit, innerhalb kürzester Zeit das Weltwissen des Internets zu nutzen, um zu allen Fragen eine grammatikalisch und orthografisch korrekte Antwort zu geben. Diese Faszination erliegen nicht nur Lernende und Studierende, sondern auch Lehrkräfte.

**ChatGPT folgt rechnerischem Denken**

Die Frage stellt sich, ob es noch erforderlich ist, eigene Gedanken oder Texte zu produzieren, da ChatGPT dies schneller und oft auch besser kann. In einem Exkurs des Buches „Gelassenheit“ von Martin Heidegger stellt der Verfasser fest, dass der heutige Mensch sich vor dem Denken zu drücken versucht und welche Gefahren damit verbunden sind. Chatbots folgen ausschließlich dem rechnenden Denken, während besinnliches Denken nur der Vernunft des Menschen zugänglich ist.

Die durch Digitalisierung ermöglichte Entgrenzung von Raum und Zeit führt

zu einer Entgrenzung des Menschen. Der Abstand zwischen dem Menschen und der von ihm geschaffenen Produktwelt wird zunehmend größer. Diese Feststellung besitzt auch für pädagogische Fragestellungen Relevanz.

Die zentrale Fragestellung, die es zu beantworten gilt, lautet wie folgt: In welcher Weise beeinflusst die Digitalisierung das Fühlen, Denken, Handeln und Leben von Menschen? In einem Exkurs wird der Versuch unternommen, Bildung als Weg zur autonomen, zur selbstbestimmten Existenz näher zu bestimmen, wobei auf Gedanken großer Philosophen wie Hegel, Kant und Habermas zurückgegriffen wird.

**Technik mit Verstand nutzen**

Im vorletzten Kapitel werden die Ergebnisse empirischer Studien von John Hattie präsentiert, welche die Einflussfaktoren von Chatbots auf die Lernleistungen von Kindern und Jugendlichen beleuchten.

In sieben Punkten wird nachvollziehbar dargelegt, dass ein erfolgreicher Unterricht maßgeblich von der pädagogischen Führung abhängt.

Die Kernaussage des letzten Kapitels lautet wie folgt: Es bedarf des Muts, Technik mit Verstand zu nutzen.

Im Folgenden präsentiert der Autor die Möglichkeiten zur Realisierung eines erfolgreichen Unterrichts, welche sich aus der Anwendung der sogenannten 7C-Methode sowie fünf daraus abgeleiteter Handlungsempfehlungen ergeben. Er schließt mit dem Wahlspruch: „Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ Mit der Ergänzung: „Und leg das Handy beiseite!“

Mein Fazit und Empfehlung: Mir hat das Buch insgesamt gut gefallen, weil es in kompakter Form ChatGPT beleuchtet und aus schulpädagogischer Sicht Möglichkeiten und Grenzen von KI im Bildungsbereich aufzeigt. *Erich Baumann*

**Vita des Autors:** Klaus Zierer, geboren am 26. April 1976 in Vilsbiburg ist ein deutscher Erziehungswissenschaftler und Hochschullehrer. Er ist seit 2015 Ordinarius für Schulpädagogik an der Universität Augsburg. Davor war er von 2011 bis 2015 als Universitätsprofessor für Erziehungswissenschaft an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg der Nachfolger von Hilbert Meyer. Klaus Zierer studierte von 1996 bis 2001 Grundschulpädagogik und war von 2004 bis 2009 als Grundschullehrer tätig. Bekannt geworden ist Klaus Zierer vor allem durch seine Zusammenarbeit mit John Hattie. Er ist Vater von drei Kindern, die alle noch im Schulsystem sind.

**Herausgeber**

Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.  
Dachauer Straße 4, 80335 München  
Tel. 089 595270  
Fax 089 5504443  
E-Mail: info@vlb-bayern.de  
Internet: www.vlb-bayern.de

**Chefredakteur**

Christian Kral  
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt  
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

**Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:**  
redaktion@vlb-bayern.de  
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

**VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung**  
Geschäftsstelle, Tel. 089 595270  
E-Mail: info@vlb-bayern.de

**Layout**

Gunter Czerny  
Ried 3, CH-3233 Tschugg

**Druck**

Schleunungdruck GmbH  
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld  
Tel. 09391 60050

**Erscheinungsweise und Bezugspreis**

VLB akzente erscheint 10 x jährlich  
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

**Kündigung**

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

**Copyright**

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

33. Jahrgang  
ISSN Nr. 1867-9161  
Gedruckt auf Recyclingpapier

# Die Stunde null

Neubeginn in schwerer Zeit

MARTIN RUF

Mit KMS vom 15. Oktober 1945 teilte das Kultusministerium mit, dass mit Zustimmung der Militärregierung „der Unterricht an den Berufsschulen unverzüglich wieder aufgenommen werden könne.“ Problem damals wie heute: Lehrermangel – Lösung damals wie heute: Quereinsteiger.

## Erste Schritte

Lehrkräfte an Berufsschulen waren und sind immer noch Anpacker, wie einem Bericht der Berufsschule für Knaben in Augsburg 1945/46 zu entnehmen ist: „Mit Ende des Schuljahres 1945/46 gewann die Lehrerschaft die Erkenntnis, daß dem bestehenden Mangel an Fachliteratur in irgendeiner Weise Abhilfe geholfen werden müsse. ... So entschloß sich der Lehrkörper unserer Schule fachkundliche Arbeitsblätter für verschiedene Berufe zu entwerfen und dies trotz der erschwerten Umstände mangels anderer Möglichkeiten selbst zu vervielfältigen. Alle Lehrkräfte arbeiteten während der Ferien selbstlos daran. Der Erfolg war, daß zum Schulbeginn mehr als 30 000 Lichtpausen und 200 000 Arbeitsblätter an die Schüler aufgegeben werden konnten.“

Wegweisend war dann das KMS vom 15.10.1946, dass eine Emanzipation des beruflichen Schulwesens von der Volksschule einleitete. Maßgeblich bei der Erneuerung des bayerischen Schulwesens kann die Arbeit des „Direktoriums der Stiftung zum Wiederaufbau des bayerischen Bildungswesens ab April 1948 bis ins Jahr 1949 angesehen werden. „Oberstes Bildungsziel ist der wahrhaft menschliche Mensch, das ist die sittlich freie, selbstverantwortliche, gemeinschaftsverbunden, lebensstüchtige Persönlichkeit.“ Empfohlen wurde dabei, dass „die Berufsschule Fach- und Allgemeinbildung zu vermitteln habe, die Berufsausbildung im dualen System erhalten werden solle und für die Förderung der Begabten die Durchlässigkeit des Schulsystems anzustreben sei. Empfohlen wurden ein Berufsausbildungsgesetz, ein bayerische Schulpflichtgesetz und ein Berufsschulgesetz.

Schon damals stockte der Aufbau – obwohl der organisatorisch, erzieherische, fachliche und schulaufsichtliche Rahmen abgesteckt war – an den finanziellen Rahmenbedingungen der Kommunen.

## Notwendigkeit von Interessenverbänden

Neben der Bewältigung fachlicher und bildungspolitischer Probleme rückten auch

die berufspolitischen Fragen der Lehrkräfte in den Fokus.

Die war dann mitauschlaggebend, dass sich die Lehrkräfte zu wirksamen Interessenvertretungen Ende der vierziger Jahre zunächst in den drei Lehrerverbänden des Beruflichen Schulwesens zusammenschlossen: dem Verband Bayerischer Landwirtschaftslehrer (VBL), dem Verband der Diplom-Handelslehrer in Bayern (VDH) und dem Verband Bayerischer Berufsschullehrer (VBB).

Daraus entstand eine wirksame Vertretung arbeits- und besoldungsrechtlicher Interessen der Lehrkräfte aber auch als Anwälte der Jugend im Beruf, die bis heute in Politik, Wirtschaft und Administration als anerkannter Partner gesehen wird.

*Quelle: „ein rückblick, 1949 – 1999“,  
Schriftenreihe VLB, 1999, S. 30-32*

1945/46

**VLB**  
JAHRE